



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Jacke mit Verschnürung aus Goldlitze (mit Schnitt). — 3 und 4. Handarbeitstäschchen. Häfelarbeit mit Einlage von Goldschnur. — 5—7. Lampenschirm. Imitation von Glasmosaik (mit Schnitt). — 8 und 9. Lampenunterfas aus Carton und Vollenise. — 10. Fußstiften mit gestickten Streifen (mit Dessin). — 11. Fußstiften mit Decke (mit Dessin). — 12 und 13. Nadelbuch in Form eines Täschchens. — 14 und 15. Zwei Hosetten zur Garnitur von Ringen, Häubchen und dergl. Häfelarbeit und point-lace-Arbeit. — 16. Uhrhalter mit Zäuber. — 17—19. Fußstiften mit Chenillesticker. — 20 und 21. Anzug für Knaben von 3—5 Jahren (mit Schnitt). — 22 und 23. Kleid mit Fichu für Mädchen von 4—6 Jahren (mit Schnitt). — 24. Kleid für Mädchen von 6—8 Jahren (mit Schnitt). — 25 und 26. Anzug für Mädchen von 12—14 Jahren (mit Schnitt). — 27 und 28. Anzug für Knaben von 2—4 Jahren (mit Schnitt). — 29 und 30. Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren (mit Schnitt). — 31—40. Verschiedene Wintertoiletten für Damen. — 41 und 42. Zwei Leuchtermantelchen aus Draht und Perlen. — 43. Gehäkelte Sohle. — 44—49. Ofenschirm mit Bekleidung in Fädelguipüre. — 50 und 51. Zwei Dessins zu Glockenzügen. Plattstichsticker und Applicationsarbeit (mit Schnitt). — 52—63. Verschiedene Kravattenschleifen, Haarschleifen und Kravattenkragen. — 64. Gebordüre zur Verzierung von Taschentüchern und dergl. Point-lace-Sticker. — 65. Gebordüre Brustwärmer für Herren. — 72. Gestrickte Weste für Herren. — 73 und 74. Teppich aus Tapissierarbeit zum Glödenzuge, Abb. Nr. 51. — 75 und 76. Fächer mit Bekleidung von point-lace-Sticker. — 77 und 78. Ausführung des Verlenplattstichs und einer Rose in Applicationsarbeit zum Glödenzuge, Abb. Nr. 51. — 79 und 80. Körbchen zu Visitenkarten und dergl. — 81—83. Verschiedene Hüthen für Kinder bis zu einem Jahre (mit Schnitt). — 84. Kaschmirshawl mit Garnitur aus Fädelguipüre. — 85. Kaschmirshawl mit Franze aus Häfelarbeit und Fädelguipüre. — 86. Fichu mit Nevers für Mädchen von 4—6 Jahren (mit Schnitt). — 87. Fichu für Mädchen von 8—10 Jahren (mit Schnitt). — 88. Kravatte aus burgunderfarbem Atlasband und Spitze. — 89 und 90. Mantelet für ältere Damen (mit Schnitt). Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 5, 20, 22, 24, 25, 27, 29, 51, 66, 68, 81, 83, 86, 87, 89. Die Dessins zu Abb. Nr. 10 und 11.

Inhalt des Supplements: Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 16, 20, 22, 24, 25, 27, 29, 66, 68, 81, 83, 89.

Jacke mit Verschnürung aus Goldlitze.

Hierzu die Abbildungen Nr. 1 und 2. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. X, Fig. 54—58.

Die Garnitur dieser Jacke aus schwarzem Kaschmir besteht in $\frac{1}{2}$ Centimeter breiter und etwas schmaler Goldlitze, ferner in 6 Cent. breiter schwarzer Seidenfranze, welcher in etwa je 2 Cent. großen Entfernungen starke Goldcantille eingewebt ist. Den charakteristischen Vordertheilen der Jacke sind kürzere schmale Westentheile untergeordnet, die Ärmel sind weit und haben eine elegante Form. Zur Nachfertigung der Jacke schneidet man nach Fig. 54 und 55 je zwei Theile, nach Fig. 56 und 57 je einen Theil, nach Fig. 58 zwei Theile je der Mitte entlang im Ganzen, die Ärmel mit Berücksichtigung der abweichenden Contour für den unteren Ärmeltheil. Die Westentheile, der Kragen und die Ärmel erhalten ein Futter von schwarzer Lüstrine. Zunächst verbindet man Rücken- und Vordertheile nach Angabe der Ziffern und faßt die Nahteinschläge mit einem Schrägstreifen schwarzer Lüstrine ein. Dann macht man in der Mitte des Rückentheils vom unteren Rande aus bis Stern einen Einschnitt. Am Außen-

rande, ausschließlich des Halsausschnittes, begrenzt man die Jacke mit schwarzem Atlaspasspoil ohne Schnüreinslage und näht nach den Abbildungen die Litze auf und zwar die breitere Litze in drei nebeneinander laufenden Reihen, die schmalere Litze in Bogen. Die Franze näht man von der Rückseite aus gegen. Jeden Westentheil begrenzt man, ausschließlich seiner hinteren Längenseite, ebenfalls mit Passpoil, befestigt ihn je 3 Cent. vom vorderen und unteren Rande entfernt mit 2 Reihen der breiteren Litze, näht ihm das Futter gegen und versieht den linken Westentheil mit Knöpfen, den rechten mit Knopflöchern. Längs der glatten Linie auf Fig. 55 und nach den übereinstimmenden Ziffern näht man die Westentheile der Jacke unter. Dann verbindet man diese ebenfalls nach Angabe der Ziffern mit dem Kragen, befestigt den Kragen mit 2 Reihen Goldlitze, näht ihm das Futter gegen und versieht ihn vorn mit Haken und Oese. Jeden Ärmel befestigt man nach den Abbildungen mit Goldlitze und näht ihn von 56 bis 57 zusammen, wobei man den einen Stoffrand des Futter nicht mitfaßt und diesen später, die Nahteinschläge deckend, niedersäumt. Am unteren Rande näht man dem Oberstoff des Ärmels einen Passpoil auf, staffirt das Futter gegen und bringt

Farbe Seide zuzuschürzen und die unbenutzten Seidenfäden nicht mit einzuhäkeln, sondern hinter der Goldschnur auf der Rückseite fortzuführen. 9. Tour. Stets abwechselnd 3 M. grün, 11 M. schwarz. 10. Tour. Stets abwechselnd 4 M. grün, 10 M. schwarz. 11. Tour. Stets abwechselnd 1 M. grün, 1 M. roth, 1 M. grün, 11 M. schwarz. 12. Tour. Stets abwechselnd 2 M. roth, 1 M. grün, 11 M. schwarz. Nach je 6 ganz mit schwarzer Seide gehäkelten Touren wiederholt man die 9. bis 12. Tour, nur hat man darauf zu achten, daß die Kleinfiguren verfest treffen. Zählt man im Ganzen 95 Touren, so führt man nach Abbildung Nr. 4 die Plattstichsticker aus. Für jeden Seitentheil des Täschchens häkelt man in gleicher Weise und in gleichem Dessin einen ovalen Theil von 11 Cent. Höhe und 8 Cent. Breite, versieht jeden Häkeltheil mit einem leicht wattirten, in Carreaux durchnähten Futter von rothem Taffet, sowie mit Cartoneinslage und umgibt ihn mit einer Einsaffung von rothem Taffetband. Man verbindet die Theile in der Weise der Abbildung mit überwendlichen Stichen, ein etwa 9 Cent. langes Ende des Haupttheils jedoch wird dem Seitentheil nicht angenäht und dient als Ueberschlag. Zum Schließen



Nr. 1. Jacke mit Verschnürung aus Goldlitze. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 2.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. X, Fig. 54—58.

rande, ausschließlich des Halsausschnittes, begrenzt man die Jacke mit schwarzem Atlaspasspoil ohne Schnüreinslage und näht nach den Abbildungen die Litze auf und zwar die breitere Litze in drei nebeneinander laufenden Reihen, die schmalere Litze in Bogen. Die Franze näht man von der Rückseite aus gegen. Jeden Westentheil begrenzt man, ausschließlich seiner hinteren Längenseite, ebenfalls mit Passpoil, befestigt ihn je 3 Cent. vom vorderen und unteren Rande entfernt mit 2 Reihen der breiteren Litze, näht ihm das Futter gegen und versieht den linken Westentheil mit Knöpfen, den rechten mit Knopflöchern. Längs der glatten Linie auf Fig. 55 und nach den übereinstimmenden Ziffern näht man die Westentheile der Jacke unter. Dann verbindet man diese ebenfalls nach Angabe der Ziffern mit dem Kragen, befestigt den Kragen mit 2 Reihen Goldlitze, näht ihm das Futter gegen und versieht ihn vorn mit Haken und Oese. Jeden Ärmel befestigt man nach den Abbildungen mit Goldlitze und näht ihn von 56 bis 57 zusammen, wobei man den einen Stoffrand des Futter nicht mitfaßt und diesen später, die Nahteinschläge deckend, niedersäumt. Am unteren Rande näht man dem Oberstoff des Ärmels einen Passpoil auf, staffirt das Futter gegen und bringt

Handarbeitstäschchen.

Häfelarbeit mit Einlage von Goldschnur.

Hierzu die Abbildungen Nr. 3 und 4. — Material: Schwarze, grüne, rothe, braune Gordinetteide, feine Goldschnur, rother Taffet, 3 Centimeter breites rothes Taffetband, etwas Watte.

Das Täschchen ist mit schwarzer, grüner und rother Gordinetteide über Einlage von feiner Goldschnur gehäfelt, welche zwischen den Häfelmaschen durchschimmert. Die schwarze Seide bildet den Fond, die grüne und rothe Seide knospenähnliche Kleinfiguren, welchen sich im Plattstich gestickte Stiele und Blättchen von brauner und grüner Seide anschließen. Die Abbildung Nr. 4 zeigt einen Theil der Häfelarbeit in Originalgröße. Man arbeitet das Täschchen ganz in festen Maschen und beginnt an einer Längenseite desselben mit einem von schwarzer Seide gemachten losen Anschlag von 98 M. (Maschen). Darauf häkelt man in stets hingehenden Touren, wobei man den Arbeitsfaden sowie die Goldschnur am Beginn jeder Tour neu anzulegen und stets 1 M. in 1 M. der vorigen Tour zu arbeiten hat, zunächst 8 Touren mit schwarzer Seide. In den folgenden 4 Touren nimmt man die rothe und grüne Seide hinzu. Beim Wechsel der Farben hat man die letzte M. einer Farbe stets mit der folgenden



Nr. 2. Jacke mit Verschnürung aus Goldlitze. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 1.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. X, Fig. 54—58.

des Täschchens bringt man Knöpfe und Knopflochschlingen an. Schließlich garnirt man das Täschchen nach Abbildung mit Rüschen von 3 Cent. breitem rothem Taffetband und versieht es mit einem etwa 20 Cent. langen Bügel, welcher ebenfalls über Goldschnur in den mit der 9. bis 12. Tour beschriebenen 4 Touren gehäkelt wird. Ähnlich arrangirte Arbeitstäschchen sind in der Tapissier-Manufactur von C. A. König, Berlin, Jägerstr., vorrätzig.

[22,690]

Lampenschirm.

Imitation von Glasmosaik.

Hierzu die Abbildungen Nr. 5-7. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 67.

Ein solcher Lampenschirm ist besonders auf der brennenden Lampe von sehr hübscher Wirkung. Er ist aus weissem und verschiedenfarbigem Glaspapier, sogenannter Gelatine, hergestellt und imitiert die Glasmosaik. Er besteht aus 6 Theilen oder Feldern, deren Größe man nach der Größe der betreffenden Lampe einrichtet. Für jedes Feld stellt man zunächst zwei gleich große Theile her und zwar den einen aus weissem Pflanzen-, den anderen aus weissem Glaspapier. Auf das Pflanzenpapier überträgt man das gewählte Dessin und klebt dann demselben entsprechend einzelne Streifen und Stücken des verschiedenfarbigen Glaspapiers mit Gummi arabicum auf. Am Original hat man stets abwechselnd ein Feld mit einer Mosaikrosette, das nächste Feld mit einem Mosaikplein verziert. Die Abb. Nr. 6 und 7 geben die Ro-

sette und einen originalgroßen Theil des Pleins nebst

Ausführung, die Farben hat man je nach Geschmack zu wählen. Will man den Schirm ziemlich dunkel herstellen, so kann man in sämtlichen Feldern den Plein ausführen. Nach Vollendung des Mosaikdessins, klebt man dem so verzierten Theil den gleich großen Theil aus weissem Glaspapier auf. Letzteres bildet die äußere Seite des Schirmes. Das Verbinden der einzelnen Felder geschieht mittelst schmaler Streifen

Nr. 3. Handarbeitstäschchen. Häkelarbeit mit Einlage von Goldschnur. (Hierzu die Abb. Nr. 4.)

starken, weißen Papiers, welche man den Feldern da, wo sie aneinander treffen, auf der innern wie äußern Seite gegenklebt. Außerdem hat man am untern und obern Rande des Lampenschirms einen solchen Papierstreifen gegenzukleben. Auf der äußern Seite deckt diese Streifen die Blättergarnitur, welche den Lampenschirm auch am obern und untern Rande ziirt. Man schneidet für diese Garnitur eine Anzahl Blättchen nach Fig. 67 aus Glaspapier in verschiedenen Farben, man kann die Blättchen entweder, wie der Schnitt angibt, in kleine Zacken ausschneiden oder sie mit glattem Außenrande herrichten, und klebt die Blättchen so, daß stets eins den Ansatz des andern deckt, dem Schirm auf. Statt der Papierblättchen kann man auch Stoffblättchen, wie man solche in Blumenhandlungen kauft, aufkleben, anstatt des farbigen Glaspapiers, welches in jeder größeren Papierhandlung vorrätzig ist, auch verschiedenfarbige Taffetstücke zur Ausführung der Mosaik verwenden.

[22,690]

v. M.

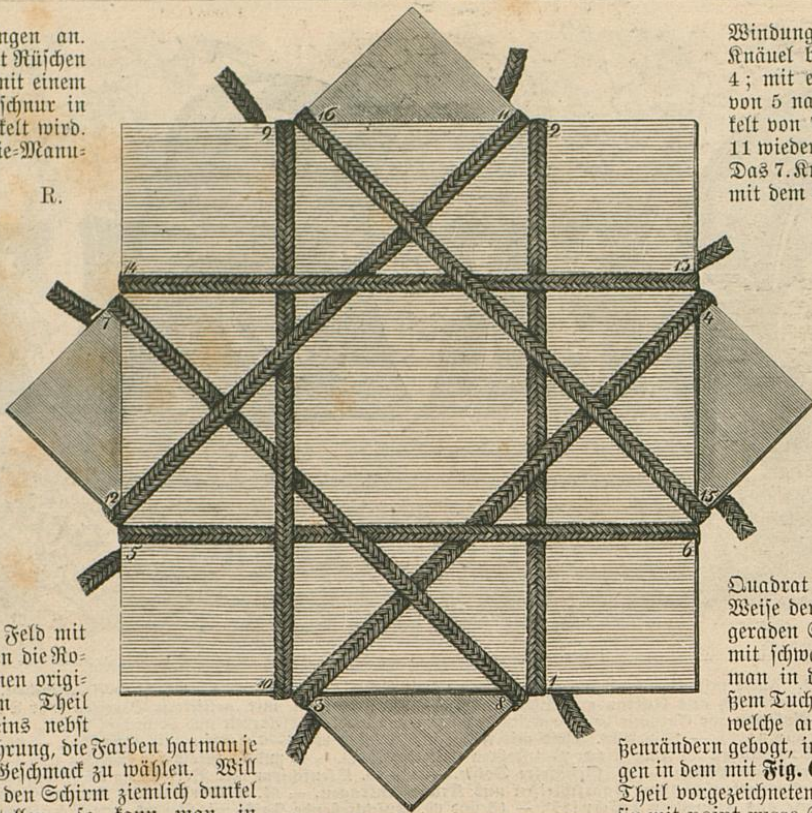
Lampenunterjak

aus Carton und Wollenlitze.

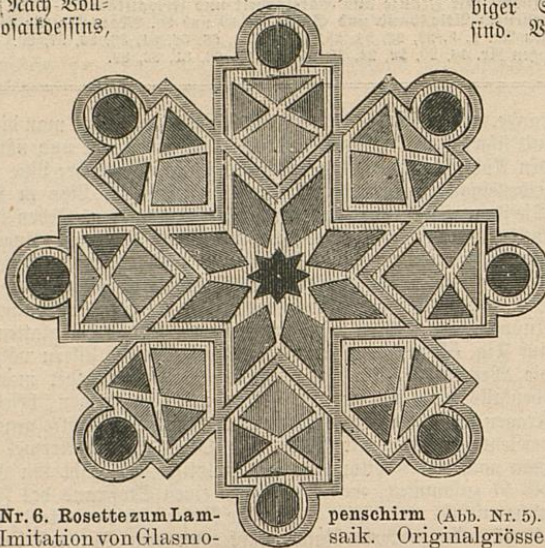
Hierzu die Abbildungen Nr. 8 und 9. — Material: Grüne Wollenlitze, harter Carton; schwarzes Ledertuch; grüne Cordonnetschleife; schwarze große Perlen.

Der Unterjak, welcher für Lampen, Vasen, heiße Schüsseln zc. gebraucht werden kann, ist aus grüner Wollenlitze und Carton hergestellt. Er ist auf beiden Seiten gleich. Die Ausführung eines solchen Unterjakes ist so einfach, daß selbst Kinder denselben fertigen können. Man bedarf dazu zweier Cartontheile, je von 20 Centimeter im Quadrat, welche auf beiden Seiten mit dunkelgrünem Papier beklebt werden. Beide Cartontheile klebt man dann derartig aufeinander, daß in der Weise der Abbildung Nr. 9 eine sternförmige Figur mit acht Zacken gebildet ist. An den Zackenspitzen steckt man in den Carton nach Abbildung Nr. 8 je eine große mit schwarzem Kopf versehene Stecknadel; diese Nadeln dienen zum Festhalten der letzten Ligenwindungen je an der Zackenspitze. Hierauf klebt man dem Cartonstern auf beiden Seiten in seiner Mitte je einen Theil schwarzen Ledertuches von 10 Cent. im Quadrat auf, doch hat man den Theil zuvor in der Weise der Abbildung mit grüner Cordonnetschleife zu durchsteppen. Alsdann wickelt man von der Vige 8 Knäuel, überträgt die Zahlen auf den Cartonstern, so wie dieselben auf Abbildung Nr. 9 angegeben sind, befestigt die Vige eines Knäuels bei 1 und wickelt nun in der Richtung von unten nach oben und in der auf Abbildung Nr. 9 angegebenen Zahlenfolge, also zunächst von 1 nach 2 die Vige einmal um den Carton. Man befestigt dann die

R.

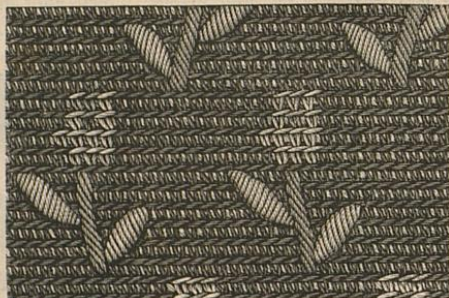


Nr. 9. Ausführung des Lampenunterjakes (Abb. Nr. 8). Verkleinert.



Nr. 6. Rosette zum Lampenschirm (Abb. Nr. 5).

saik. Originalgröße.



Nr. 4. Theil der Häkelarbeit zum Handarbeitstäschchen (Abb. Nr. 3). Originalgröße.



Nr. 7. Theil der imitierten Glasmosaik zum Lampenschirm (Abb. Nr. 5) nebst Ausführung. Originalgröße.

Rissen anschließt, besteht aus 5 einzelnen Theilen; man schneidet dieselben nach Fig. 65 je der Mittellinie entlang im Ganzen, doch ringsum etwa 2 Cent. größer, als das Dessin angibt, und zwar abwechselnd einen Theil aus rothem, einen Theil aus weißem Tuch; doch müssen die an die Seiten treffenden Theile in erforderlicher Weise verfürzt werden. Danach überträgt man darauf das Dessin und führt die Stickerie mit Cordonnetschleife in verschiedenen lebhaften Farben aus. Am oberen Rande wird jeder Theil gebogen. Die vollendeten Theile werden von der Rückseite aus aneinander genäht, die Nähte auf der rechten Seite durch eine blaue Seidenschnur gedeckt. Die soweit hergerichtete Decke versieht man mit einem Futter von weißem Pelz und näht sie dem Rissen gegen. Derartig arrangirte Fußkissen sind in der Tapissier-Manufactur von C. A. König, Berlin, Jägerstraße Nr. 23, vorrätzig.

[22,379]

v. M.

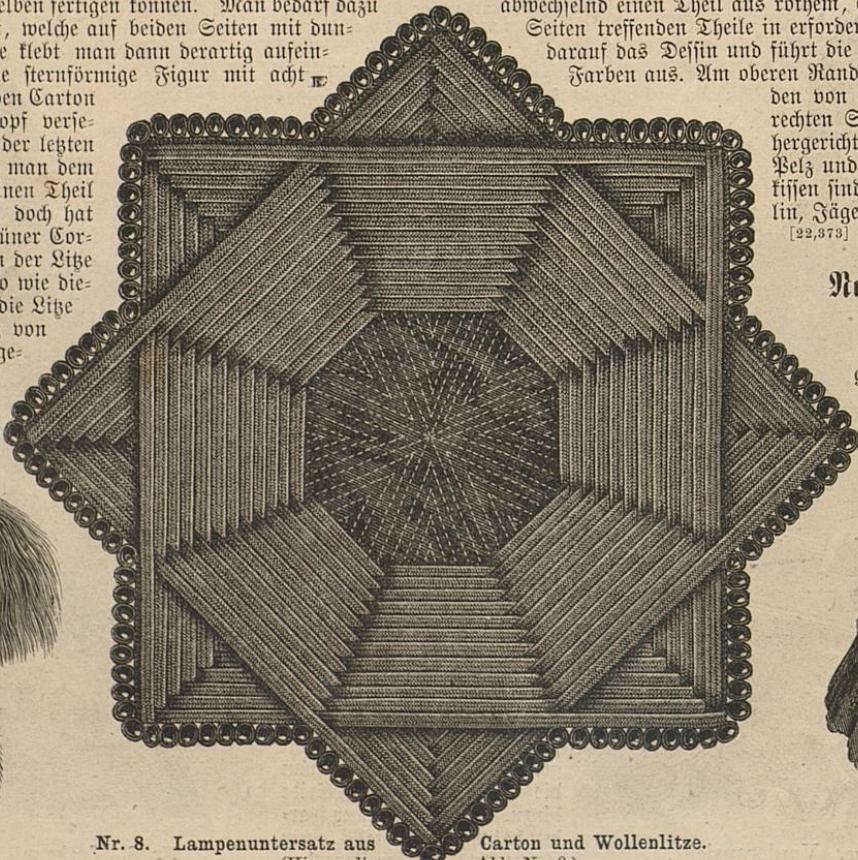
Nadelbuch in Form eines Täschchens.

Hierzu die Abbildungen Nr. 12 und 13.

Zur Herstellung dieses Nadelbuches bedarf man eines geraden Theiles grauen Java-Canevas von 21 Centimeter Länge und 12 Cent. Breite. Derselbe wird an



Nr. 10. Fusskissen mit gestickten Streifen. Dessin eines Streifens: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 66.



Nr. 8. Lampenunterjak aus Carton und Wollenlitze. (Hierzu die Abb. Nr. 9.)



Nr. 11. Fusskissen mit Decke. Dessin: Rück. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 65.

Windung mit einer Stecknadel. Hierauf legt man einen andern Knäuel bei 3 an und windet die Vige in gleicher Weise von 3 nach 4; mit einem dritten Knäuel wiederholt man dasselbe Verfahren von 5 nach 6 wickelt, legt dann ein neues Knäuel bei 7 an, wickelt von 7 nach 8, mit dem nächsten Knäuel von 9 nach 10, legt bei 11 wieder ein neues Knäuel an, wickelt mit der Vige von 11 nach 12. Das 7. Knäuel wird bei 13 angelegt, man wickelt damit von 13 nach 14, mit dem letzten Knäuel hierauf von 15 nach 16. Selbstverständlich beginnt man nun wieder bei 1 und arbeitet in derselben Zahlenfolge wie vorhin, bis der Außenrand des Cartons von der Vige gänzlich gedeckt ist. Die Enden der Vige werden zuletzt mit grüner Seide befestigt, dann verziert man den Unterjak am Außenrande mit großen schwarzen Perlen in der Weise der Abbildung Nr. 8. An Stelle der Vige kann man zur Herstellung des Unterjakes auch Soutache wählen, doch hat man mit dieser statt einer Windung stets 3 dicht nebeneinander liegende Windungen auszuführen.

W.

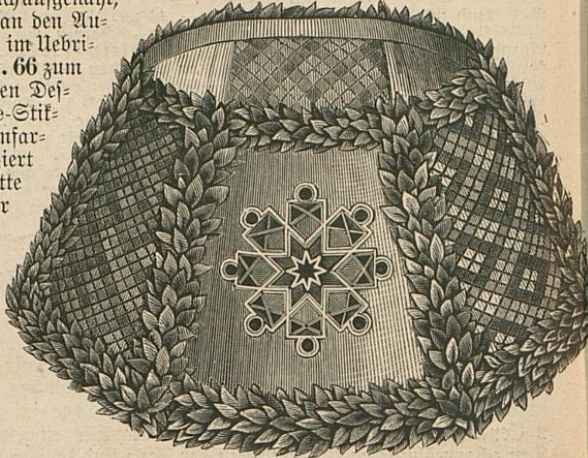
Fußkissen mit gestickten Streifen.

Hierzu die Abbildung Nr. 10. — Dessin eines Streifens: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 66.

Dieses viereckige Fußkissen hat 32 Centimeter im Quadrat und eine Höhe von 16 Cent.; es ist in der Mitte in der Weise der Abbildung vertieft. Seine obere gewölbte Fläche und die geraden Seitenränder sind mit hellblauem Sammet, der Boden ist mit schwarzem Ledertuch bekleidet. Der Sammetbekleidung hat man in der Weise der Abbildung 6 Cent. breite Streifen aus weißem Tuch aufgenäht, welche an den Au-

ßenrändern gebogen, im Uebri-

gen in dem mit Fig. 66 zum Theil vorgezeichneten Dessin mit point-russe-Stickerie von verschiedenfarbiger Seide verziert sind. Von der Mitte nach jeder Ecke hin hat man zwei hellblaue Chenilleenden gespannt, in der Mitte des Kissens eine Schlinge aus



Nr. 5. Lampenschirm. Imitation von Glasmosaik. (Hierzu die Abb. Nr. 6 und 7.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 67.

Seidenschnur, an jeder Ecke eine weiße Angoraquaste angebracht; letztere sind je mittelst eines blauen Sammetknopfes befestigt. Derartige Kissen sind in der Tapissier-Manufactur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 129, vorrätzig.

[22,689]

T.

Fußkissen mit Decke.

Hierzu die Abbildung Nr. 11. — Dessin: Rück. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 65.

Ein sehr hübsches Fußkissen mit Decke, welche die Form einer Muschel hat und mit reicher Stickerie im türkischen Genre verziert ist. Das Fußkissen bildet ein Oval von 32 Centimeter Länge, 26 Cent. Breite; es ist 12 Cent. hoch und hat etwa 30 Cent. im Durchmesser. Auf der oberen Fläche ist es mit weißem Pelz, auf der unteren mit schwarzem Ledertuch bekleidet und daselbst mit schwarzer Schnur eingerandet. Am Außenrande garnirt das Kissen ein gebogter, in breite Toffalten gelegter Volant von rothem Tuch, welcher auf jeder Falte mit einer Stickeriefigur, zwischen den Falten je mit einer flachen Quaste von weißer Federfranze verziert ist; den Ansatz jeder Quaste deckt ein blauer Seidenknopf. Die muschelförmige Decke, welche sich dem Kissen anschließt, besteht aus 5 einzelnen Theilen; man schneidet dieselben nach Fig. 65 je der Mittellinie entlang im Ganzen, doch ringsum etwa 2 Cent. größer, als das Dessin angibt, und zwar abwechselnd einen Theil aus rothem, einen Theil aus weißem Tuch; doch müssen die an die Seiten treffenden Theile in erforderlicher Weise verfürzt werden. Danach überträgt man darauf das Dessin und führt die Stickerie mit Cordonnetschleife in verschiedenen lebhaften Farben aus. Am oberen Rande wird jeder Theil gebogen. Die vollendeten Theile werden von der Rückseite aus aneinander genäht, die Nähte auf der rechten Seite durch eine blaue Seidenschnur gedeckt. Die soweit hergerichtete Decke versieht man mit einem Futter von weißem Pelz und näht sie dem Rissen gegen. Derartig arrangirte Fußkissen sind in der Tapissier-Manufactur von C. A. König, Berlin, Jägerstraße Nr. 23, vorrätzig.

einer Duerseite zugespitzt, indem man die Ecken daselbst umlegt und aneinander befestigt; an den Längenseiten, etwa 1 Cent. weit vom Außenrande, verziert man den Theil mit einer einfachen Stickerie von penfée Chenille. Dieselbe wird in der Weise der Abbildung Nr. 13 ausgeführt, indem man zuerst die Kreuznaht arbeitet, diese dann der Mitte entlang mit zwei Chenilleenden durchschlägt. Die Naht, welche die umgelegten Ecken verbindet, deckt man ebenfalls durch eine Kreuznaht von Chenille in der Weise der Abbildung Nr. 12. Nach Ausführung der Stickerie wird der Canevastheil ringsum ausgefäert. Innerhalb bringt man einige Theile aus Flanell zur Aufnahme der Nähadeln an; dieselben können am Außenrande ebenfalls ausgefäert oder mit penfée Gordinetseide weitläufig languettirt werden. Hiernach legt man den Theil in der Weise der Abbildung zusammen und versieht ihn zum Schließen mit Knopf und Languettenöse. Ein Bügel von zweifacher Chenille, einige penfée Seidenquasten vollenden das zierliche Täschchen. Derartig arrangirte Nadelbücher hat die Tapissiererie-Manufactur von Otto Krappe, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 129, vorrätig.

[22,420]

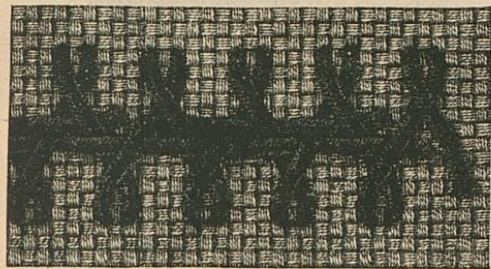
v. M.

Zwei Rosetten

zur Garnitur von Lingerien, Häubchen und dergl.

Hierzu die Abbildungen Nr. 14 und 15.

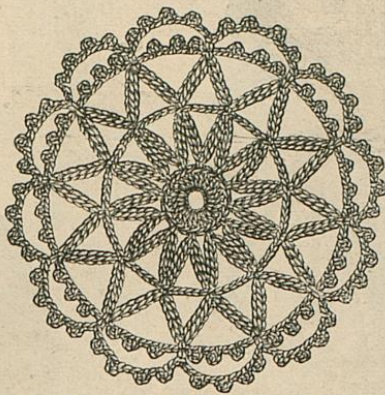
Abbildung Nr. 14. Gefädelte Rosette. Man häfelt diese Rosette mit stärkerem oder feinerem Häfelgarn, je nachdem man sie größer oder kleiner wünscht, wie folgt: Einen Anschlag von 12 M. (Maschen) schließt man zur Rundung und arbeitet darauf 1. Tour: 2 St. (Stäbchenmaschen) in jede Anschlagm., statt der ersten St. 3 Luftm. (Luftmaschen). 2. Tour: 1 f. M. (feste Masche) in die nächste M., dann einen Bogen wie folgt: 1 Luftm., 1 Schlinge aus der zuvor gearbeiteten f. M. aufgenommen, beide Schlingen auf der Nadel mit einmaligem Umschlagen zusammengeschnürt, dann 1 Schlinge aus der zur Linken befindlichen der beiden zusammengeschnürten Schlingen aufgenommen, beide Schlingen auf der Nadel zusammen zugeschnürt, eine Schlinge aus der zur Linken befindlichen der beiden eben zusammengeschnürten Schlingen aufgenommen und so fort, bis der so gebildete doppelte Luftm.-Anschlag 11 M. lang ist, hierauf 1 f. M. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour, womit 1 Bogen gebildet ist und so fort; die Tour muß 12 solcher Bogen zählen. 3. Tour: Man häfelt f. R. (feste Kettenmaschen) bis zur Mitte des nächsten Bogens, dann 1 f. M. um jeden Bogen, nach jeder f. M. 6 Luftm. 4. Tour wie die 2. Tour, doch hat man jetzt die f. M. zwischen den Bogen stets



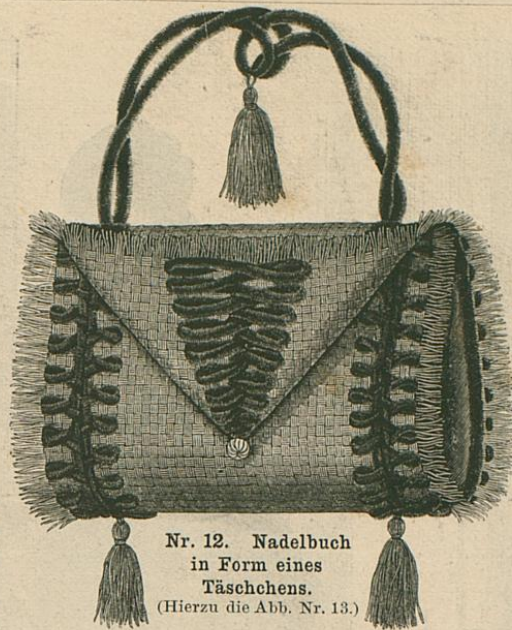
Nr. 13. Theil der Bordüre zum Nadelbuch (Abb. Nr. 12) Originalgröße.

auf die f. M. der vorigen Tour zu häfeln; auch müssen die Bogen je 13 M. zählen. 5. Tour: Feste R. bis zur Mitte des nächsten Bogens, dann 1 f. M. um jeden Bogen der vorigen Tour, nach jeder f. M. einen Picotbogen aus 3 Picots, jedes Picot zählt 5 Luftm. und 1 f. R. in die zweite der 5 Luftm., nach dem dritten Picot noch 1 Luftm. 6. Tour: 1 f. M. auf jede f. M. der vorigen Tour, nach jeder f. M. 1. Bogen aus 4 Picots.

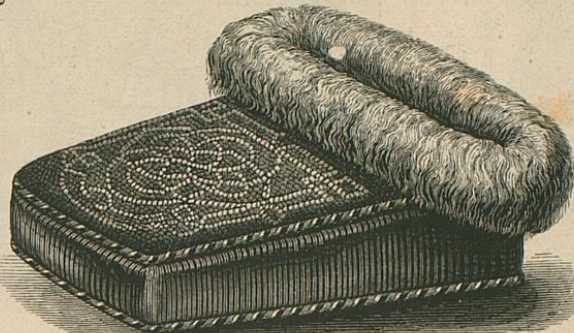
Abbildung Nr. 15. Rosette in point-lace. Zur Nachfertigung der Rosette braucht man das in der Beschreibung von point-lace-Arbeiten wiederholt von uns erwähnte schmale Leinenband mit durchbrochenen Rändern und Zwiern Nr. 180. Man zeichnet zunächst die Contouren für den Lauf des Bandes auf steifes Papier, heftet dann das Band dem Dessin gemäß auf und zwar zunächst für die eine, dann für die andere der beiden vierblättrigen Figuren der Rosette; die zweite vierblättrige Figur muß der ersten in der Weise der Abbildung aufliegen. Die Ecken an den Spitzen und an den Tiefeneinschnitten der vierblättrigen Figuren bildet man, indem man das Band daselbst in eine Falte ordnet. Sind die Falten befestigt, wobei man selbstverständlich nicht durch die Unterlage stehen darf, so näht man auch das Band, dort wo es aufeinander liegt, zusammen. Dann führt man nach Abbildung die Nadeln in den Fäden aus. Für das Mädchen in der Mitte der Rosette, welches in der Weise des Mädchens, Abb. Nr. 46 auf Seite 368, ausgeführt wird, befestigt man zunächst den Arbeitsfaden an einer der inneren Fadenenden, führt die Nadel durch die in gerader Richtung gegenüberliegende Faden Spitze, umwindet dann den Faden bis zur Mitte, führt die Nadel durch die nächste Faden Spitze, umwindet den so gespannten Faden, spannt dann einen neuen Stab von der Mitte zu einer noch freien Faden Spitze, umwindet diesen und fährt so fort, bis man im Ganzen 8 Stäbe gebildet hat (1 Stab auf jeder Faden Spitze). Diese Stäbe werden nach Abbildung in der Mitte der Rosette durchgeschlagen; dann führt man zwischen je 2 Faden Spitzen noch 3 umwundene Stäbe aus, wobei man um den Außenrand des Bandes und um den Außenrand des mittleren Mädchens zu stechen hat. Schließlich durchschlägt man sämtliche Stäbe noch einige Male im Anschluß an das mittlere Mädchen (siehe die Abbildung). Am Außenrande der



Nr. 14. Rosette zur Garnitur von Lingerien, Häubchen und dergl. Häkelarbeit.



Nr. 12. Nadelbuch in Form eines Täschchens. (Hierzu die Abb. Nr. 13.)



Nr. 17. Fussack mit Chenille-Stickerie. (Hierzu die Abb. Nr. 18 und 19.)



Nr. 16. Uhrhalter mit Ständer. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Rosette führt man kleine Bogen aus, indem man um den durchbrochenen Rand des Bandes in regelmäßigen Entfernungen je 2 Languettenstiche arbeitet, nach jedem zweiten Languettenstich $\frac{1}{2}$ Cent. Fadenzwischenraum läßt. Die hiermit vollendete Rosette wird von dem Papier gelöst.

[20,430]

T.

Fußsack mit Chenillestickerie.

Hierzu die Abbildungen Nr. 17-19.

Der Fußsack ist auf der oberen Seite mit Chenillestickerie, im Inneren mit braunem Leder bekleidet. Er ist auf der Innenseite mit Pelzfutter, am oberen Rande mit einem Pelzstreifen ausgestattet. Die Stickerie wird mit penfée und lila Chenille auf starkem Canevas ausgeführt. Abbildung Nr. 18 zeigt einen zur Chenillestickerie des Fußsacks passenden Plein, welchen man statt des auf Abbildung Nr. 17 ersichtlichen Dessins wählen kann; diese Abbildung läßt auch die Stickerie der Chenillestickerie deutlich erkennen. Man arbeitet demnach stets halbe Kreuzstiche über 2 Höhe- und 2 Breitezahlen des Canevas. Abbildung Nr. 19 zeigt das Tapissieredessin, nach welchem die Stickerie des Fußsacks, Abbildung Nr. 17, ausgeführt ist. Derartige Fußsäcke sind in der Tapissierewaren-Manufactur von König, Berlin, Jägerstr. 23, vorrätig.

[22,600]

T.

Nr. 15. Rosette zur Garnitur von Lingerien, Häubchen und dergl. Point-lace-Arbeit.

Verchiedene Wintertoiletten für Damen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 31-40.

Sämtliche Mantelets und Paletots der mit den genannten Abbildungen dargestellten Wintertoiletten können aus Velours, Doubletstoff, Sammet, Plüsch u. s. w., von schwarzem Kašmir oder vom Stoff der Robe mit Flanell- oder leicht wärmtem Seidenfutter angefertigt werden.

Abbildung Nr. 31. Kleid aus schwarzem und grau gestreiftem Taffet, Mantelet aus schwarzem Kašmir mit Warten- und Seidenfutter. Den unteren Rand des Mantelets, sowie der Pelztheile, welche in der hinteren Mitte des Mantelets endigen, daselbst in einige Falten geordnet sind und mit Schleifen aus

terer Mitte des Mantelets endigen, daselbst in einige Falten geordnet sind und mit Schleifen aus Repsband abschließen, garniren je ein 10 Centimeter breiter Volant aus Kašmir in schräger Fadenlage und Nöschchen aus Reps. Auf dem Rücken sind außerdem Nöschchen aus Repsband, eine Verschmürung aus Seidenschur und eine Quaste angebracht. Runder Hut aus grauem Filz mit grauem Gaze-schleier.

Abbildung Nr. 32. Kleid aus penfée-Popeline, sackförmiger Paletot aus schwarzem Sammet mit Garnitur aus 15 und 10 Cent. breiter schwarzer Spitze, Schleifen aus schwarzem Repsband. Ein schmaler in Puffen zu 1

vielle arrangirter Grosgrainstreifen deckt die Seitennähte des Paletots. Hut aus schwarzen Spitzen, schwarzen Federn und penfée Blüten.

Abbildung Nr. 33. Kleid aus grauem cachemire d'hiver, am unteren Rande mit drei gefalteten Frisuren desselben Stoffes begrenzt. Anschließend, an den Seiten geräffter Paletot mit Schoof aus grauem Veloursstoff mit Sammetröllchen und 8 Cent. breiter schwarzer Schnurfranze. Muff aus petit-gris. Hut aus grauem Seidenvelours, schwarzer Spitze, schwarzem Sammetband und rotha Nösch.

Abbildung Nr. 34. Kleid aus schwarzem Kašmir, am unteren Rande mit einer breiten gefalteten Frisur desselben Stoffes begrenzt. Anschließend, an den Seiten geräffter Paletot aus dunkelgrünem Doubletstoff, mit Frisuren und Halbrosetten aus gefaltetem schwarzem Grosgrain, Polamentierknöpfen und Seidenquasten garnirt. Hut aus dunkelgrünem Sammet und schwarzer Spitze.

Abbildung Nr. 35. Kleid aus blauer Serge, die vordere Bahn garniren 4 Volants von abgestufter Breite. Ein Volant begrenzt die vordere Bahn zu beiden Seiten und imitiert eine Tunique. Anschließend, an den Seiten geräffter Paletot mit Schoof aus stahlblauem Doubletstoff mit gefalteten Sammetstreifen, Sammetröllchen, Sammetstreifen und schwarzer Franze garnirt. Muff aus schwarzem Plüsch. Hut aus schwarzem Sammet, Spitze und Veilchen.

Abbildung Nr. 36. Kleid aus dunkelgrünem poul-de-soie, am unteren Rande mit einem breiten gefalteten Volant garnirt. Anschließend, an den Seiten geräffter Paletot mit weiten Ärmeln aus schwarzem Sammet. Der Schooftheil desselben ist in der hinteren Mitte in eine tiefe Talfalte geordnet. Die Garnitur des Paletots besteht in 15 Cent. breiter Spitze. Derselbe begrenzt den unteren Rand des Paletots und die Ärmel und bildet Bretellen. Nach den Enden der Bretellen hin ist die Spitze abgetragt. Gürtelstreife aus Spitze. Runder Hut aus schwarzem Sammet und schwarzer Spitze.

Abbildung Nr. 37. Kleid aus hell- und dunkelbraun gestreiftem Taffet. Den Rock begrenzt ein Volant, welcher in regelmäßigen Zwischenräumen je in 3 Talfalten geordnet ist. Anschließend, an den Seiten geräffter Paletot mit Pelztheile und weiten Ärmeln aus braunem Veloursstoff. Bejaß aus Schrägstreifen, braunem Sammet und aus brauner Schnurfranze. Hut aus braunem Sammet, schwarzer Spitze und maissgelben Nösch.

Abbildung Nr. 38. Kleid aus dunkelgrünem Wollentlas, am unteren Rande mit einer gefalteten Frisur bejaß. Kurzer anschließend, an den Seiten geräffter Paletot aus grauem Doubletstoff. Der Paletot ist an den Seiten geräffert und mit gefalteten Frisuren, Rosetten, Schlingen und Nöschchen von grauem Grosgrain garnirt. Muffe aus petit-gris. Runder Hut aus grauem Filz mit grauer Feder.

Abbildung Nr. 39. Kleid aus penfée Wollentlas mit drei gefalteten Frisuren desselben Stoffes garnirt. Anschließend, an den Seiten geräffter Paletot aus schwarzem Veloursstoff. Die Vordertheile desselben sind kürzer, als die Seitentheile und bilden eine Art Weste. Die Garnitur des Paletots besteht in 4 Cent. breiten gefalteten Grosgrainstreifen, Schleifen desselben Stoffes und starker schwarzer Seidenborste. Hut aus schwarzem Sammet mit einer Charpe aus penfée Seidenborte.

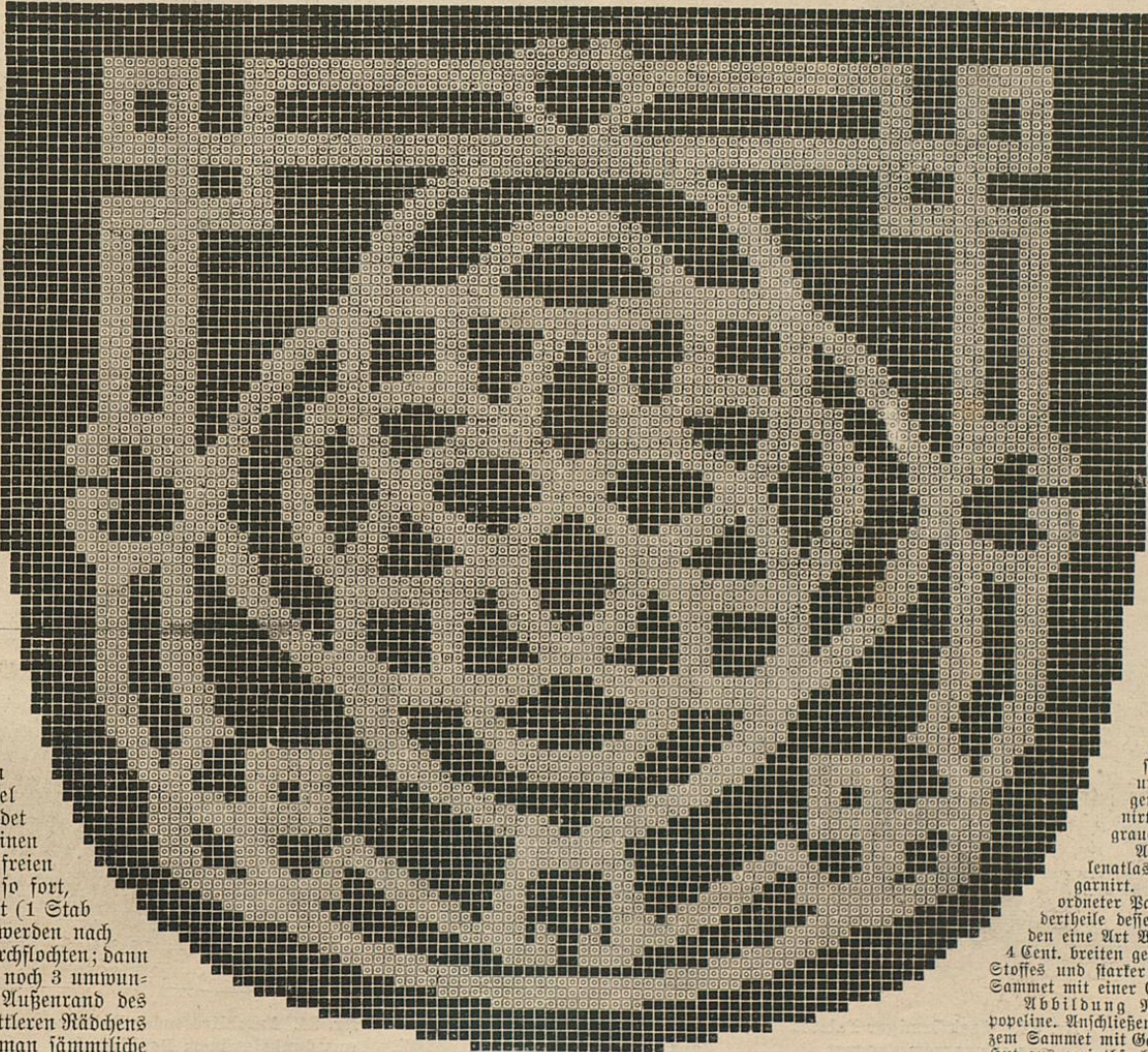
Abbildung Nr. 40. Kleid aus corinthfarbener Seidenpopeline. Anschließend, an den Seiten geräffter Paletot mit weiten Ärmeln aus schwarzem Sammet mit Garnitur aus 12 Cent. breiter schwarzer Spitze. Hut aus corinthfarbenem Sammet und schwarzer Spitze.

[22,353]

R.

Erklärung der Zeichen: ■ penfée, □ lila Chenille.

Nr. 19. Tapissieredessin zum Fussack. (Hierzu die Abb. Nr. 17 und 18).





Nr. 20. Anzug für Knaben von 3-5 Jahren. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 21.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 20-24.

Nr. 22. Kleid mit Fichu für Mädchen von 4-6 Jahren. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 23.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 10-19.

Nr. 24. Kleid für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 25-27.

Nr. 23. Kleid mit Fichu für Mädchen von 4-6 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 22.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 10-19.

Nr. 25 und 26. Anzug für Mädchen von 12-14 Jahren. Rück- und Vorderansicht. Schnitt und Beschreibung: Rück- d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 43-50.

Nr. 27. Anzug für Knaben von 2-4 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 28.) Schnitt und Beschreibung: Rück- d. Suppl., Nr. VII, Fig. 34-42.

Nr. 29 und 30. Kleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Rück- d. Suppl., Nr. VI, Fig. 28-33.

Nr. 21. Anzug für Knaben von 3-5 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 20.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 20-24.

Nr. 28. Anzug für Knaben von 2-4 Jahren. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 27.) Schnitt und Beschreibung: Rück- d. Suppl., Nr. VII, Fig. 34-42.

Nr. 20-30. Anzüge für Kinder von 2-14 Jahren.



Nr. 31. Mantelet aus schwarzem Kaschmir.

Nr. 32. Sackförmiger Paletot aus schwarzem Sammet.

Nr. 33. Anschliessender Paletot aus grauem Veloursstoff.

Nr. 34. Anschliessender Paletot aus dunkelgrünem Doublestoff.

Nr. 35. Anschliessender Paletot aus stahlblauem Doublestoff.

Nr. 36. Anschliessender Paletot aus schwarzem Sammet.

Nr. 37. Anschliessender Paletot aus braunem Veloursstoff.

Nr. 38. Anschliessender Paletot aus grauem Doublestoff.

Nr. 39. Anschliessender Paletot aus schwarzem Veloursstoff.

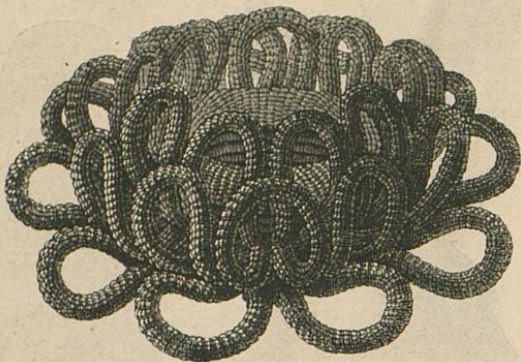
Nr. 40. Anschliessender Paletot aus schwarzem Sammet.

Nr. 31-40. Verschiedene Wintertoiletten für Damen.

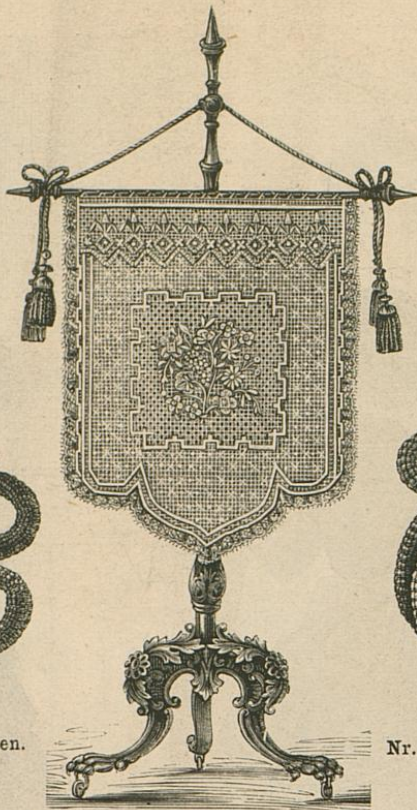
Zwei Leuchtermanschetten aus Draht und Perlen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 41, 42 und 80. — Material: Ueberspannener Draht, rothe Seide, Krystallperlen, Pappe.

Beide Leuchtermanschetten sind aus weiß überspannem Draht gefertigt, welchen man zunächst dicht mit rother Wolle, dann mit Krystallperlen umwickelt hat; letztere sind auf einen rothen Seidenfaden gereiht. Abbildung Nr. 80 lehrt das Umwickeln des Drahtes und zeigt zugleich einen Theil des umwickelten Drahtes in Originalgröße. Zur Herstellung der Leuchtermanschette, Abbildung Nr. 41, schneidet man aus Pappe 4 flache, $\frac{3}{4}$ Centimeter breite Ringe je von 4 Cent. Durchmesser. Jeden dieser Ringe umwickelt man dicht mit rother Wolle. Den einen derselben umwickelt man außerdem mit Perlen. Den 3 übrigen Ringen näht man rings am Außenrande Schlingen aus Draht und Perlen auf, welche in der Weise der Abbildung gebogen sind. Die dem einen Ringe aufgenähten Schlingen sind je $3\frac{1}{2}$ Cent. lang; die Schlingen des zweiten Ringes haben je eine Länge von $3\frac{1}{4}$, die des dritten Ringes je eine Länge von 3 Cent. Dann legt man die Ringe derartig aufeinander, daß der Ring mit den größten Schlingen nach unten trifft, diesem der Ring mit den kleineren Schlingen, letzterem der Ring mit den kleinsten Schlingen aufsteigt, und je einer dieser Ringe den Ansatz der Schlingen des vorigen Ringes deckt. Den Ansatz der Schlingen des letzten Ringes deckt der mit Perlen umwickelte Ring. In dieser Lage werden die Ringe aneinander genäht, dann gibt man den Schlingen die auf Abbildung Nr. 41 ersichtliche Form.

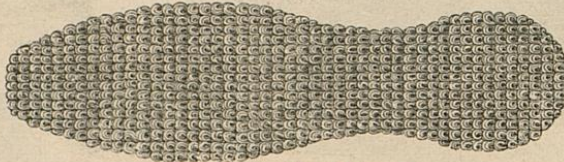


Nr. 41. Leuchtermanschette aus Draht und Perlen.
(Hierzu die Abb. Nr. 80.)



Nr. 42. Leuchtermanschette aus Draht und Perlen.
(Hierzu die Abb. Nr. 80.)

Nr. 44. Ofenschirm mit Bekleidung in Filetguipüre.
(Hierzu die Abb. 45—49.)

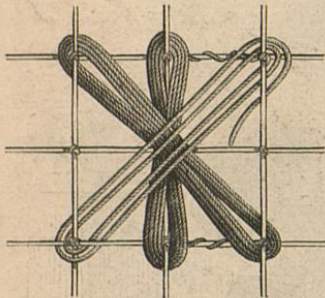


Nr. 43. Gehäkelte Sohle.

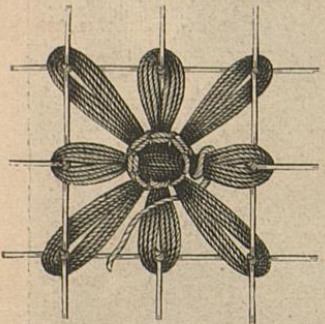
Gehäkelte Sohle.

Hierzu die Abbildung Nr. 43. — Material: Weiße Strickwolle; weiße Castorwolle.

Eine solche Sohle wird zum Schutz gegen Kälte im Schuh oder Stiefel getragen. Das Original ist mit Castor- und Strickwolle gehäkelt. Zur Anfertigung der Sohle hat man den Schnitt in erforderlicher Größe aus Gaze herzurichten, dann beginnt man am hinteren Rande,



Nr. 46. Ausführung einer Sternblume. (Zu Abb. Nr. 45.) Erstes Detail.



Nr. 47. Ausführung einer Sternblume. (Zu Abb. Nr. 45.) Zweites Detail.

macht mit der Strickwolle einen erforderlichen langen Anschlag und häkelt auf denselben in hin- und zurückgehenden Touren feste Maschen, stets um beide oberen Maschenglieder stehend. Man häkelt über Einlage von weißer Castorwolle; nach jeder festen Masche hat man aus der Castorwolle eine hochstehende Schlinge von $\frac{3}{4}$ Centimeter Länge zu bilden. Der Form der Sohle entsprechend, wird an den Außenseiten zu- und abgenommen. Selbstverständlich müssen sämtliche Schlingen auf einer Seite liegen.

W.

Ofenschirm mit Bekleidung in Filetguipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 44—49.

Dieser Ofenschirm ist hübsch und elegant. Ein geschnittener Ständer von braun gebeiztem Holz, an welchem in der Weise der Abbildung Nr. 44 mittelst Schnur und Quasten ein Banner von

Nr. 45. Filetguipüre-Bekleidung zum Banner des Ofenschirms.
Zum vierten Theil verkleinert. (Hierzu die Abb. Nr. 44, 46—49.)

60 Centimeter Breite und 80 Cent. Länge befestigt ist; das Banner ist in weißer Filetguipüre hergestellt, mit farbigem Taffettfutter versehen, am Außenrande mit einer Spitze von Filetguipüre begrenzt. Die Abbildung Nr. 45 stellt die Bekleidung verkleinert dar. Je nach der gewünschten Größe derselben hat man die Carreaux des Filets größer oder kleiner zu arbeiten. Man arbeitet für den Fond des Banners über einen Filetstab von entsprechender Stärke einen Theil in geradem Filet, von einer Ecke aus beginnend. Die Guipüre führt man nach Abbildung in den bekannten Stichearten aus und zwar füllt man den Fond theils mit point-d'esprit, theils mit Rädchen und einzelnen Figuren, deren Ausführung die Abbildungen Nr. 46 und 47 lehren. Am oberen Rande des Fonds arbeitet man in der Weise der Abbildung Nr. 45 Zacken im Languettenstich, wodurch eine Spitze imitiert wird. Die vierblättrigen Figuren des mittleren Fonds werden theils im point-de-toile, theils im point-de-reprise ausgeführt, wie Abbildung Nr. 49 lehrt. Die Traube inmitten des Bouquets arbeitet man in der Weise der Abbildung Nr. 48, wie ersichtlich müssen innerhalb jedes der Filetcarreaux 4 Fäden sich kreuzen, welche im point-de-reprise durchflochten werden. Man hat diese Fäden nicht über jedes einzelne Carreau, sondern über sämtliche für die Traube bestimmten Carreaux zu spannen. Am Außenrande des Banners sind je zwei Carreaux-reihen im point-de-toile, die halben Carreaux am unteren Rande je im

point-de-reprise durchstopft. Hat man zuletzt am Außenrande des Banners die Languette ausgeführt, so schneidet man den überstehenden Filetfond fort, verzieht das Banner mit einem Futter von farbigem Wollen- oder Seidenstoff und begrenzt es mit einer in Falten gereihten Spitze in Filetguipüre, welche man nach dem oberen Theil der Abbildung Nr. 45 hergestellt und am Außenrande languettirt hat. Danach befestigt man das Banner zunächst mittelst feiner farbiger Seidenschnur mit dem oberen Rande an einem Holzstabe, dann mit starker Schnur in der Weise der Abbildung an dem Ständer; zuletzt bringt man die Quasten an. Man kann die Filetguipüre auch in farbigem Cordonné- oder Mooswolle ausführen. Derartige Banner, sowohl vollendet als angefangen, sind in der Tapissier-Manufactur

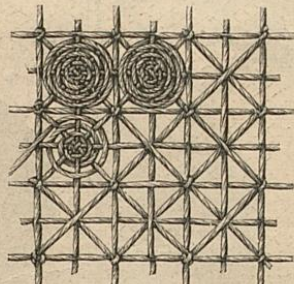
v. M.

Deffins zu Glockenzügen.

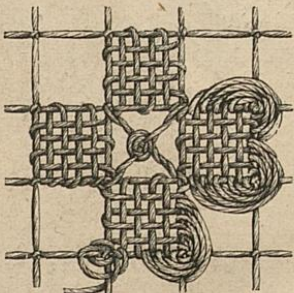
Plattsticherei und Applicationsarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 50 und 51, 77 und 78. — Schnitt der Blüthen und Blätter: Nachl. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 68—78.

Beide Deffins zu Glockenzügen empfehlen sich ihrer Neuheit, sowie ihres geschmackvollen Arrangements wegen. Das Deffin, Abbildung Nr. 50, ist im Plattstich und im schrägen Stielfstich herzustellen. Es



Nr. 48. Ausführung der Traube.
(Zu Abb. Nr. 45.)



Nr. 49. Ausführung einer vierblättrigen Blume. (Zu Abb. Nr. 45.)

kann beliebig auf einem Fond von Tuch, Sammet, Seidenstoff oder Wollenreps, oder auch, wie die betreffende Abbildung an einer Stelle erkennen läßt, auf Canevas ausgeführt werden. Wählt man Canevas, so wird derselbe mit feiner Cordonnéseide in einer der Stichearten entsprechenden Farbe im Kreuzstich, einen spizenähnlichen Fond imitiierend, gefüllt. Zur Ausführung der

Stiche hat man das Deffin auf den gewählten Grundstoff zu übertragen, dann führt man mit Zephyrwolle in 3 Nuancen einer Schattirung die bandähnlichen Streifen im schrägen Stielfstich aus, hierauf erst im Platt- und Stielfstich die Blüthenzweige. Das Original ist mit Wolle und Flockseide in einer rehbraunen Schattirung gearbeitet, die beiden auf der Abbildung ersichtlichen hellsten Nuancen färbt man mit Seide. Betreffs der Ausführung des ineinander greifenden Plattstichs siehe die Abbildungen und die Beschreibung auf Seite 186 und 187 d. J. Die Fortsetzung des Deffins läßt die Abbildung deut-



Nr. 50. Dessin zu einem Glockenzeuge. Plattstickstickerei.



Nr. 51. Dessin zu einem Glockenzeuge. Applicationsarbeit. (Hierzu die Abb. Nr. 77 und 78.)
Schnitt der Blüten und Blätter: Rückst. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 68-78.

lich erkennen. Die fertige Stickerei wird mit Steifeinlage und Tasset-futter versehen; ein Griff von Krystall oder Bronze wird an der unteren Querseite angebracht.

Ein Glockenzug wie Abbildung Nr. 51 wird auf Tuch, Sammet oder Reps hergestellt. Geschmackvolle Farbenwahl und Vertheilung der Farben sind Hauptsache bei Anfertigung desselben. Die auf der Abbildung ersichtlichen Blumen und Blätter sind aus Tuch geschnitten und derartig auf dem Fond befestigt, daß sie diesem lose aufliegen. Zunächst überträgt man das Dessin auf den Grundstoff, selbstverständlich hat man dabei nur die für die Stickerei nothwendigen Contouren und Linien zu berücksichtigen, da die Blüthen und Blätter später nach Abbildung arrangirt werden. Die Arabesken werden aus farbigem Atlas oder Reps, welchen man auf Papier geklebt hat, geschnitten, dem Grundstoff aufgeklebt und nach Abbildung im Ketten-, Stiel- oder Cordonnirtisch auf diesem befestigt. Hierauf führt man die Stickerei im Perlenplattstich aus. Die Figuren werden dazu so, wie es mit Abbildung Nr. 77 und auch auf Seite 186 und 187 d. J. erklärt worden ist, mit Baumwolle unterlegt, dann mit einzelnen theils der Quere, theils der Länge nach gerichteten Perlenreihen überdeckt. Für jeden Stich wird die erforderliche Anzahl von Perlen



Nr. 52. Kravattenschleife und Haarschleife aus Atlas und Sammet.

den durch einige Knötchen und point-russe-Stiche von schwarzer Seide befestigt. Ähnlich sind auch die übrigen kleinen Blüthen, welche beliebig aus gelbem, weißem oder blauem Tuch oder Sammet gefertigt werden können, befestigt. Die Blüthen des links von der Rose befindlichen Zweiges werden je nach Fig. 75 aus weißem Tuch geschnitten. Die Querseiten des Tuchtheils werden beim Befestigen auf dem Fond je bis Kreuz der Fig. 75 übereinander gelegt, so daß die Blüthe die auf der Abbildung ersichtliche Form erhält und die Querseiten unterhalb liegen. Die Blüthen werden je am unteren Ende mit einigen Stichen von grüner Seide, den Kelch imitirend, aufgenäht. Die Blätter dieses Zweiges werden mit grüner Wolle und Seide im Plattstich gestickt. Für die größte Blüthe des Zweiges, welcher zur Rechten der Schale herabhängt, gibt Fig. 77, für die größte Blüthe des links herabhängenden Zweiges Fig. 76 den Schnitt. Die Abbildung zeigt, wie das Dessin am unteren Rande des Glockenzuges abschließt, der obere Theil der Abbildung gibt bereits die Wiederholung des Dessins. Arrangirt wird dieser Glockenzug wie der vorstehend beschriebene.

W.

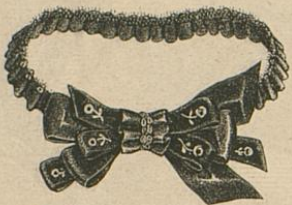
Verschiedene Kravattenschleifen, Haarschleifen und Kravattenkragen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 52—63.

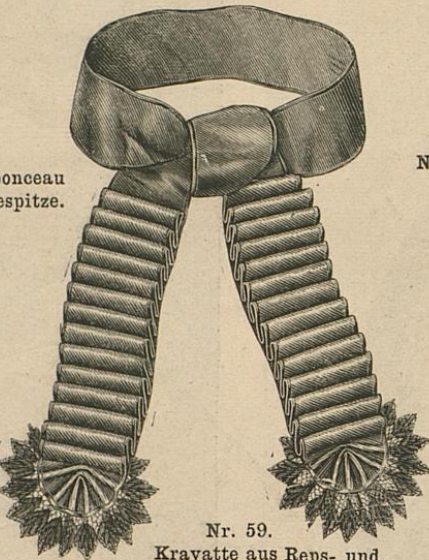
Eine Auswahl hübscher



Nr. 55. Schleife aus Atlasband, Spitze und Franze.



Nr. 53. Kravattenkragen aus ponceau Atlasband und Guipurespitze.



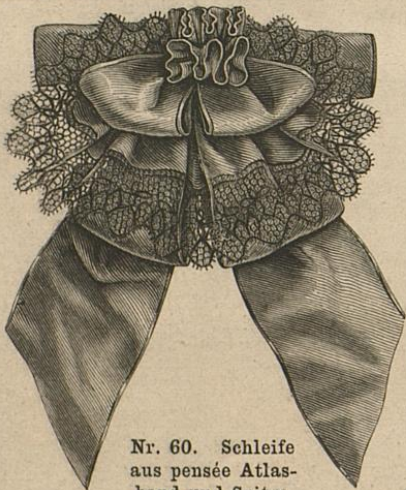
Nr. 54. Kravattenkragen aus blauem Atlasband und Valenciennespitze.



Nr. 56. Schleife aus Atlasband mit Garnitur von Spitzenfiguren und Quasten.



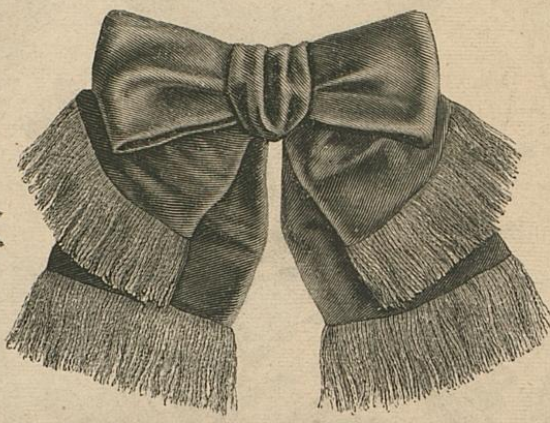
Nr. 57. Schleife aus braunem Sammet.



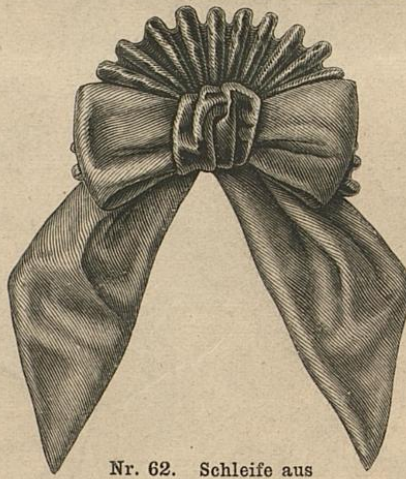
Nr. 60. Schleife aus pensée Atlasband und Spitze.



Nr. 61. Schleife aus schottischem Atlas.



Nr. 58. Schleife aus braunem Seidenreps und Atlas.



Nr. 62. Schleife aus lila und pensée Atlas.



Nr. 63. Schleife aus schottischem Atlas und schwarzem Sammet.

scheint. Die beiden oberen Blätter des Stiefmütterchens werden im Zusammenhang aus pensée Sammet nach Fig. 74, die unteren Blätter aus gelbem Tuch nach Abbildung geschnitten; die dem Stiefmütterchen zunächst befindliche Blume wird aus rothem Tuch hergestellt; Fig. 73 gibt den größten Blätterkreis im Schnitt, die übrigen Blätterkreise sind in der Weise der Abbildung kleiner herzurichten. Sämmtliche Blätterkreise wer-

den durch einige Knötchen und point-russe-Stiche von schwarzer Seide befestigt. Ähnlich sind auch die übrigen kleinen Blüthen, welche beliebig aus gelbem, weißem oder blauem Tuch oder Sammet gefertigt werden können, befestigt. Die Blüthen des links von der Rose befindlichen Zweiges werden je nach Fig. 75 aus weißem Tuch geschnitten. Die Querseiten des Tuchtheils werden beim Befestigen auf dem Fond je bis Kreuz der Fig. 75 übereinander gelegt, so daß die Blüthe die auf der Abbildung ersichtliche Form erhält und die Querseiten unterhalb liegen. Die Blüthen werden je am unteren Ende mit einigen Stichen von grüner Seide, den Kelch imitirend, aufgenäht. Die Blätter dieses Zweiges werden mit grüner Wolle und Seide im Plattstich gestickt. Für die größte Blüthe des Zweiges, welcher zur Rechten der Schale herabhängt, gibt Fig. 77, für die größte Blüthe des links herabhängenden Zweiges Fig. 76 den Schnitt. Die Abbildung zeigt, wie das Dessin am unteren Rande des Glockenzuges abschließt, der obere Theil der Abbildung gibt bereits die Wiederholung des Dessins. Arrangirt wird dieser Glockenzug wie der vorstehend beschriebene.

Abbildung Nr. 53. Kravattenkragen aus ponceau Atlasband und Guipurespitze. Ein 2 Cent. breites ponceau Atlasband ist an einer Längenseite in schmale Toffalten gelegt und daselbst mit 1 Cent. breiter Guipurespitze be-

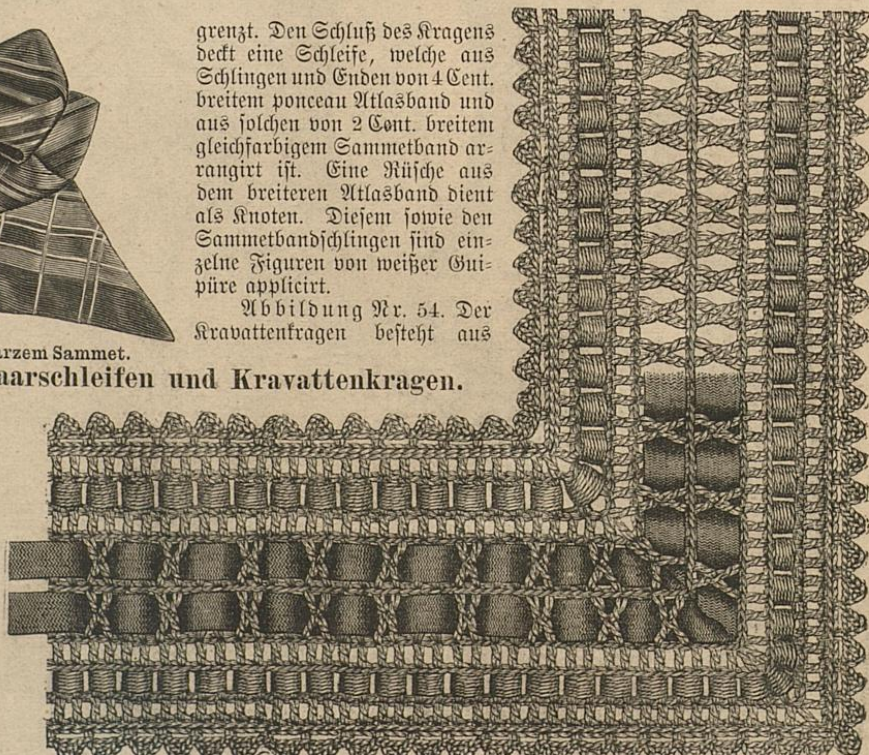
grenzt. Den Schluß des Kragens deckt eine Schleife, welche aus Schlingen und Enden von 4 Cent. breitem ponceau Atlasband und aus solchen von 2 Cent. breitem gleichfarbigem Sammetband arrangirt ist. Eine Rüsche aus dem breiteren Atlasband dient als Knoten. Diefem sowie den Sammetbandschlingen sind einzelne Figuren von weißer Guipüre applicirt.

Abbildung Nr. 54. Der Kravattenkragen besteht aus

Nr. 52—63. Verschiedene Kravattenschleifen, Haarschleifen und Kravattenkragen.



Nr. 64. Eckbordüre zur Verzierung von Taschentüchern und dergl. Point-lace-Stickerei.



Nr. 65. Eckbordüre zu Bettbezügen, Decken und dergl. Häkelarbeit.

Hierzu eine Beilage.



Nr. 66. Bluse aus Flanell. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 67. Schnitt und Beschreibung: Rückst. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 51—53.)

3 Cent. breitem blauem Atlasband, welches der Mitte entlang in Toffalten gelegt ist, und aus Valenciennespizze von 3 und 4 Cent. Breite. Die Spitzen sind mit ihren geraden Rändern gegeneinander genäht, daselbst in Falten gereiht und nach Abbildung der Mische untergekehrt. Eine Schleife aus 3 Cent. breitem Atlasband, dessen Enden ausgefästert sind, deckt den Schluß des Kravattenragens.

Abbildung Nr. 55. Schleife aus penfée Atlasband, schwarzer Spitze und Franze. Die Schleife ist aus 2 je 8 Cent. langen abgeschragten Enden von 3 Cent. breitem penfée Atlasband und aus 5 je 4 Cent. langen Schlingen desselben Bandes arrangirt; die Enden sind mit den längeren Seiten aneinander genäht. Statt des Knotens sind inmitten der Schleife eine schwarze Spitzenfigur und ein kleiner Atlasknopf angebracht, desgleichen solche in der Weise der Abbildung auf der mittleren Schlinge und den Enden. Die verbundenen Enden begrenzt eine 3 Cent. breite schwarze Spitze mit angewebter Franze.

Abbildung Nr. 56. Diese Schleife besteht aus mehreren Schlingen und Enden von 3 Cent. breitem cerise Atlasband. An Stelle des Knotens ist eine schwarze Spitzenfigur, inmitten derselben ein Knopf befestigt. Gleiche Spitzenfiguren und eine Seidenquaste begrenzen nach Abbildung die ausgefästerten Enden.

Abbildung Nr. 57. Für diese Schleife richtet man aus braunem Sammet zunächst zwei je 6 Cent. breite und 16 Cent. lange Enden her und schrägt diese an einer Querseite derartig ab, daß die eine Längenseite nur noch 8 Cent. beträgt. Der Stoffrand dieser Enden wird ringsum mit Ausnahme der geraden Querseite etwa $\frac{1}{2}$ Cent. breit nach der Rückseite umgelegt und

daselbst mit weitläufigen Stichen befestigt. Dann legt man die Spitze der Enden nach der Rückseite um und befestigt sie je an der anderen Ecke der abgeschragten Querseite, wodurch diese nun zugespitzt erscheint. Hiernach arrangirt man in der Weise der Abbildung 2 abwärts gefehrte Schlingen je von 5 Cent. Länge, desgleichen 2 aufwärts gefehrte, gleich breite, jedoch nur 3 Cent. lange Schlingen. Letztere werden in Falten gereiht. Den Anfaß der Schlingen deckt ein gefalteter Knoten aus Sammet.

Abbildung Nr. 58. Schleife aus braunem Seidenreps und Atlas. Diese Schleife besteht aus 4 je 6 Cent. breiten Enden von doppeltem Seidenreps, von denen die beiden unteren je 11, die beiden oberen je 7 Cent. lang sind, und aus 2 Schlingen von doppeltem braunem Atlas; ein Knoten aus solchem deckt den Anfaß der Schlingen. Die Enden sind je 2 Cent. lang ausgefästert.

Abbildung Nr. 59. Kravatte aus 5 Cent. breitem burgunderfarbenem Reppband; daselbe ist vorn in einen Knoten geschlungen. Den etwa 18 Cent. langen, zugespitzten, mit schwarzer Spitze begrenzten Enden ist ein gleichfarbiges, in 1 Cent. tiefe, nach einer Seite gerichtete Falten gelegtes Atlasband aufgesetzt. Dasselbe wird unten fächerförmig gefaltet, indem man 3 je $\frac{1}{2}$ Cent. tiefe Falten in der Mitte aneinander befestigt, die beiden unteren Enden des Bandes aneinander legt und bis zur Mitte der Querseite des Bandes von der Rückseite aus zusammennäht.

Abbildung Nr. 60. Schleife aus penfée Atlasband und schwarzer Spitze. Zur Herstellung dieser Schleife bringt man auf der Unterlage zunächst zwei je 14 Cent. lange abgeschragte Enden und 2 je 6 Cent. lange Schlingen aus 3 Cent. breitem Bande an. Diese deckt ein fächerförmig arrangirtes Band von 23 Cent. Länge, welches an einer Seite in dichte Toffalten gelegt, an der andern Seite mit schwarzer Spitze von 2 Cent. Breite begrenzt ist. Oberhalb dieses Bandes sind 2 Schlingen und eine kurze, der Mitte entlang in doppelte Toffalten geordnete Mische in der Weise der Abbildung arrangirt. Eine dem Fond gegenständige Spange aus Steifgaze und Taffet dient zum Befestigen der Schleife an dem Kragen.

Abbildung Nr. 61. Schleife aus schottischem Atlas. Beide Enden dieser Schleife sind in doppelter Stofflage gefertigt, je 6 Cent. breit, 15 Cent. lang, an einer Querseite nach Abbildung abgeschragt, an der anderen gefaltet und so, daß sie zur Hälfte ihrer Breite übereinander treten, dem Fond aufgenäht. Eine 5 Cent. lange abwärts gefehrte, eine kürzere aufwärts gerichtete Schlinge und ein Knoten aus doppeltem Atlas vervollständigen die Schleife.

Abbildung Nr. 62. Schleife aus lila und penfée Atlas. Für diese Schleife hat man zunächst einen doppelten, an einer Seite im Bruch liegenden lila Atlasfahrgreif von 3 Cent. Breite und 58 Cent. Länge an einer Längenseite in dichte Toffalten zu legen und dem Fond derartig aufzunähen, daß er einen aufwärts gefehrten fächerförmigen Theil bildet. Ferner arrangirt man auf dem Fond 2 je 10 Cent. lange und 5 Cent. breite, abgeschragte Enden aus doppeltem penfée Atlas und 2 je $4\frac{1}{2}$ Cent. lange Schlingen aus solchem; den Schluß der Schleife bildet ein Knoten aus gefaltetem penfée Atlas.

Abbildung Nr. 63. Schleife aus schottischem Atlas und schwarzem Sammet. Diese Schleife besteht aus 4 je 4 Cent. langen, 6 Cent. breiten Schlingen und 2 je 14 Cent. langen, abgeschragten, gleich breiten Enden aus schottischem Atlas in doppelter Stofflage. Den Knoten bilden 2 gefaltete, nach Abbildung gekreuzte Spangen von 4 Cent. Breite, von denen die untere aus Atlas, die obere aus Sammet hergerichtet ist. [22,480. 482. 83. 522—24 v. M.]

Gabordüre

zur Verzierung von Taschentüchern und dergl. Point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 64.

Diese Bordüre kann zur Verzierung



Nr. 67. Bluse aus Flanell. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 66.) Schnitt und Beschreibung: Rückst. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 51—53.)

von Ringerien, wie Taschentüchern, Blusen und dergl. verwendet werden. Man arbeitet dieselben mit dem unseren Leserinnen bekannten point-lace-Bande und mit Zwirn Nr. 180. Zu ihrer Herstellung zeichnet man zunächst die Linien für den Lauf des Bandes auf Baus-Leinwand (gedöste Leinwand), heftet diese auf Carton und näht nun mit Vorstichen das Band auf. Die mittleren Figuren der Bordüre werden, wie ersichtlich, einzeln hergestellt, die Enden



Nr. 68. Anschliessende Jacke mit Revers. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 69.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 3—9.



Nr. 69. Anschliessende Jacke mit Revers. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 68.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 3—9.

des Bandes müssen in einer Zuckertiefe jeder Figur übereinander treffen. Hiernach nun näht man, ohne durch die Unterlage zu stechen, die an den Ecken gebildeten Falten in dem Bande fest, und befestigt sorgfältig je die zusammentreffenden Enden desselben. Dann führt man in der Weise der Abbildung zunächst innerhalb der vierblättrigen Figuren die Nadeln, zwischen denselben die Fadenstäbe aus und verbindet in ähnlicher Weise die Blattfiguren mit dem den Außenrand der Bordüre bildenden Bande.

[22,773]

v. M.

Gabordüre

zu Bettbezügen, Decken und dergl. Häkelarbeit.

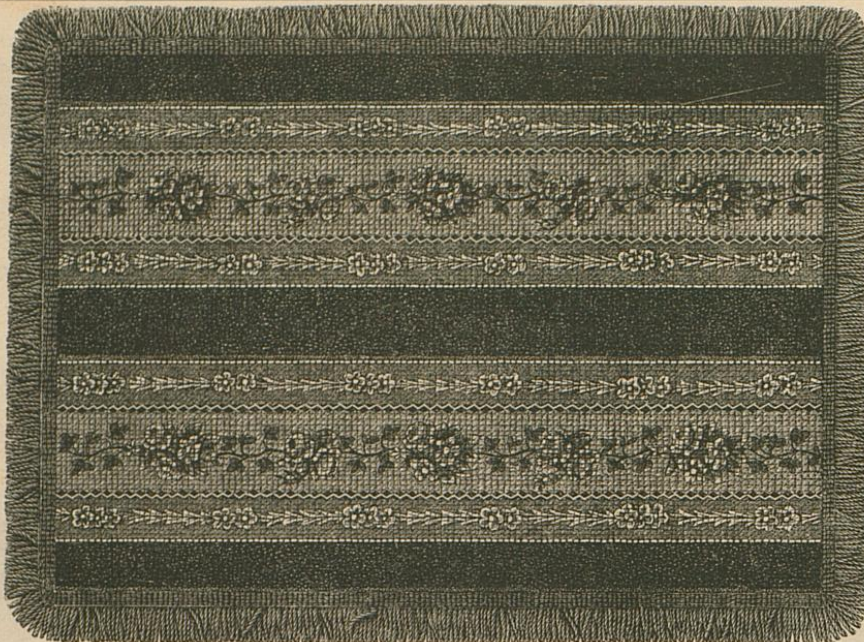
Hierzu die Abbildung Nr. 65.



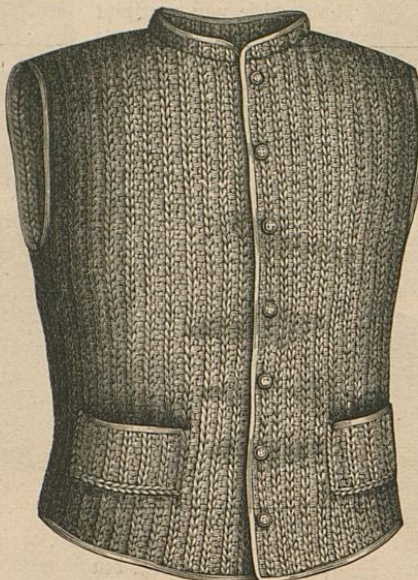
Nr. 70. Gehäkelter Brustwärmer für Knaben.

Schlinge um die zuvor gearbeitete St., man hat jetzt jedoch nicht wie gewöhnlich um die oberen Glieder der St., sondern um das Stäbchen zu stechen (sämtliche Umschlagfäden und Schlingen bleiben auf der Nadel), dann schlägt man noch einmal um, häkelt 1 halbe St. auf die nächste St. der vorigen Tour und schürzt diese mit sämtlichen Schlingen auf der Nadel zugleich zu. Dann häkelt man 1 Luftm. und wiederholt vom *; doch hat man jetzt bei Ausführung der Mäuschen und zwar beim Umhäkeln des Stäbchens zugleich um das lange Glied der M. zu stechen, mit welcher die Schlingen der vorigen Mäusche zugeschnitten sind. 3. Tour: Stets abwechselnd 1 St., 1 Luftm., mit letzterer 1 Luftm. der vorigen Tour übergangen. Die Ecken werden in dieser, wie in den übrigen Touren nach Abbildung gebildet. 4. und 5. Tour: Stets abwechselnd 1 Kreuzstäbchen, 1 Luftm., mit letzterer 1 M. der vorigen Tour übergangen; die beiden unteren Glieder jedes Kreuzstäbchens der 4. Tour müssen auf 2 nebeneinander liegende St. der vorigen Tour treffen, die beiden oberen Glieder sind durch 1 Luftm. getrennt. Die Kreuzstäbchen der 5. Tour müssen auf die Kreuzstäbchen der 4. Tour treffen. 6. bis 8. Tour wie die 1. bis 3. Tour. 9. Tour Feste Kettenmaschen. 10. Tour: 1 feste Kettenm. in die nächste M. der vorigen Tour, * 1 Luftm., 1 Picot aus 3 Luftm. und 1 f. M. in die 1. der 3 Luftm., 1 Luftm., 1 f. Kettenm. in die drittfolgende M. der vorigen Tour und vom * weitergehend wiederholt. Die 9. und 10. Tour werden auch an der anderen Längenseite der Bordüre auf die Anschlagmaschen gehäkelt. Schließlich durchzieht man die beiden Kreuzstäbchentouren nach Abbildung mit farbiger Seidenlitze.

[22,719]



Nr. 73. Teppich aus Tapisseriearbeit und Plüschstreifen. (Hierzu die Abb. Nr. 74.)



Nr. 72. Gestrickte Weste für Herren.

T.

Gehäkelter Brustwärmer für Knaben.

Hierzu die Abbildung Nr. 70. — Material: ponceau und rothbraune Zephyrwolle, eine tunesische Häkelnadel.

Der Brustwärmer, Abbildung Nr. 70, ist im tunesischen Kreuzhäkelstich mit ponceau und rothbrauner Zephyrwolle in einem Carreaudeffin, Plaidstoff imitierend, gehäkelt. Rücken- und Vordertheile sind an den Seiten durch schmale Gurttheile verbunden, welche mit dem Rückentheile im Zusammenhang gehäkelt und an den Vordertheilen je mit einer Schnalle befestigt werden. Zur Herstellung des Brustwärmers hat man den Schnitt in der erforderlichen Größe nach Abbildung aus Gaze herzustellen, dann beginnt man am unteren Rande eines Vordertheils mit dem erforderlichen Anschlag von der dunkleren Wolle und häkelt die erste Musterreihe im tunesischen Stich und zwar abwechselnd 4 Maschen mit der dunkleren, 4 Maschen mit der helleren Wolle; der Faden jeder Farbe



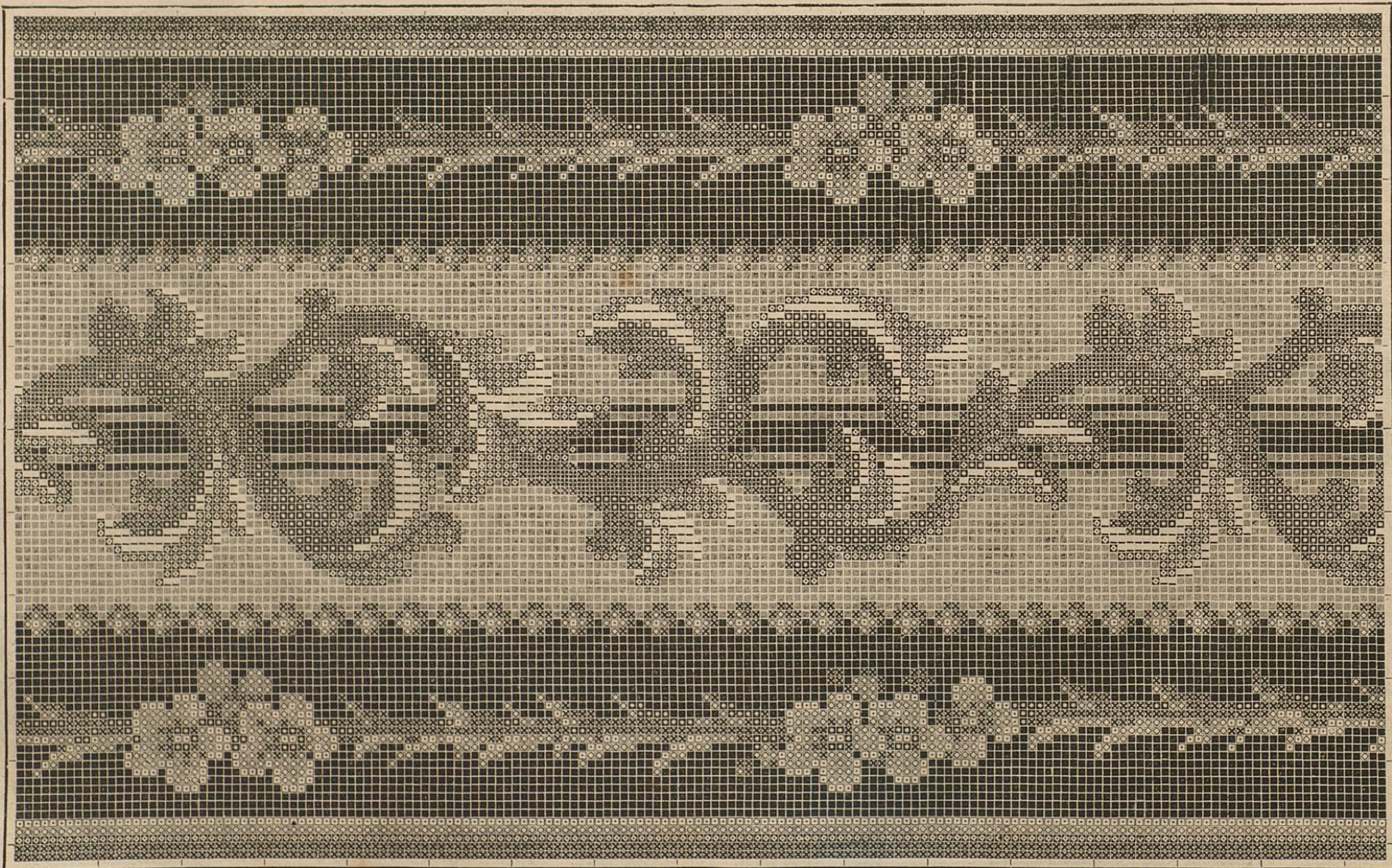
Nr. 71. Gesteppter Brustwärmer für Herren.

wird auf der Rückseite weiter geführt; diese 4 Maschen werden in der 2. Tour der ersten Musterreihe auch mit dem Faden der betreffenden Farbe abgemascht. Die 2. und alle übrigen Musterreihen werden im tunesischen Kreuzhäkelstich gearbeitet, und zwar hat man in der 2. Musterreihe, der vorigen Musterreihe entsprechend, mit der Wolle zu wechseln. Man fährt in dieser Weise fort, nur hat man die Carreaux stets zu versehen. Der Rückentheile wird am unteren Rande begonnen und in gleicher Weise gehäkelt. Auf den Achseln verbindet man die Theile von der Rückseite aus mit festen Kettenmaschen und häkelt dann auf den oberen Rand nach Abbildung ein 2 1/2 Centimeter breites Bündchen in gleicher Weise. Den vorderen Rand des linken Vordertheils begrenzt man nach Abbildung, einen Saum dadurch imitierend, mit zwei von rother Wolle gehäkelten Kettenmaschenreihen, wobei, ähnlich wie beim Tambourieren, der Faden unterhalb der Arbeit liegen muß. Den Vordertheilen setzt man einen 3 Cent. breiten Kattunstreifen je am vorderen Rande unter, setzt dem linken Vordertheil Knöpfe auf, welche den Schluß imitieren, und bringt auf der Rückseite Knopfschlingen an. Diesen entsprechend versieht man den rechten Vordertheil mit kleinen Perlmutterknöpfen. Dem Rückentheile setzt man am unteren Rande und damit im Zusammenhange auch den Gurttheilen einen Futterstreifen unter, mit welchem versieht man auch das Bündchen. W.

Gesteppter Brustwärmer für Herren.

Hierzu die Abbildung Nr. 71.

Der Brustwärmer ist aus schwarzem Taffet, Lüstrinefutter und Watteneinlage hergestellt, in Carreaux durchsteppt und mit einem geraden Bündchen versehen. Man richtet den Brustwärmer nach dem zu Abbildung Nr. 52, Seite 268 und 269 gehörigen Schnitt, Fig. 25 und 26 her, nur hat man die Theile, Fig. 25, in der Weise der Abbildung abzurunden, auch kann man den Brustwärmer nach der Form des Chemisets eines Oberhemdes herrichten. Hat man die Wattentheile



Erklärung der Zeichen: ■ Sila, ■ Pensée, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ■ drittes, □ viertes, □ fünftes, □ sechstes, — siebentes (hellstes) Rothbraun, die beiden letzten Seide.

Nr. 74. Tapisseriedessin zum Teppich (Abb. Nr. 73).

auf einer Seite mit weißer Gaze überdeckt, so heftet man ihnen auf derselben Seite das Lüstrinefutter, auf der andern Seite den Taffet gegen und durchstiept die Theile nach Abbildung. Am Außenrande, ausschließlich des Halsauschnitts, hat man die Watte etwas auszukupfen und die Theile gegeneinander zu staffiren. Dem linken Vordertheil streppt man hierauf einen etwa 3 Cent. breiten Taffetstreifen auf, führt daselbst die Knopflöcher aus und bringt auf dem rechten Vordertheil die Knöpfe an. Am Halsauschnitt faßt man die Vordertheile zwischen die doppelte Stofflage des Stehkragens, welcher eine Einlage von Rattun erhält. Am unteren Rande des Stehkragens staffirt man die Stoffränder gegeneinander.

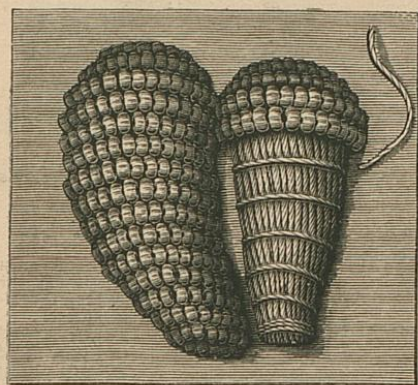
[22,700]

R.

Gestrickte Weste für Herren.

Hierzu die Abbildung Nr. 72.

Eine Weste wie Abbildung Nr. 72 wird im Winter auf der Jagd, auf der Reise oder sonst beim Aufenthalt im Freien getragen. Das Original ist von brauner Strickwolle in einem Dessin gestrickt, welches auf beiden Seiten ganz gleich erscheint. Man strickt für dasselbe hin- und zurückgehend in steter Wiederholung 1 M. (Masche) links, 3 M. rechts, die Maschenzahl für das Dessin muß durch 4 theilbar sein. Man beginnt am unteren Rande eines Vordertheils, macht einen Aufschlag von 32 M. auf starke Stahlstricknadeln und strickt wie oben beschrieben wurde. (Bei Ausführung der Weste kann man sich einer schon vorhandenen Weste als Vorlage bedienen.) Das Original hat vorn vom Halsauschnitt bis zum unteren Rande eine Länge von 56 Cent., vom Armloch bis zur vorderen Mitte eine Breite von 23 Cent.



Nr. 77. Ausführung des Perlenplattstichs zum Glockenzug (Abb. Nr. 51). Vergrößert.

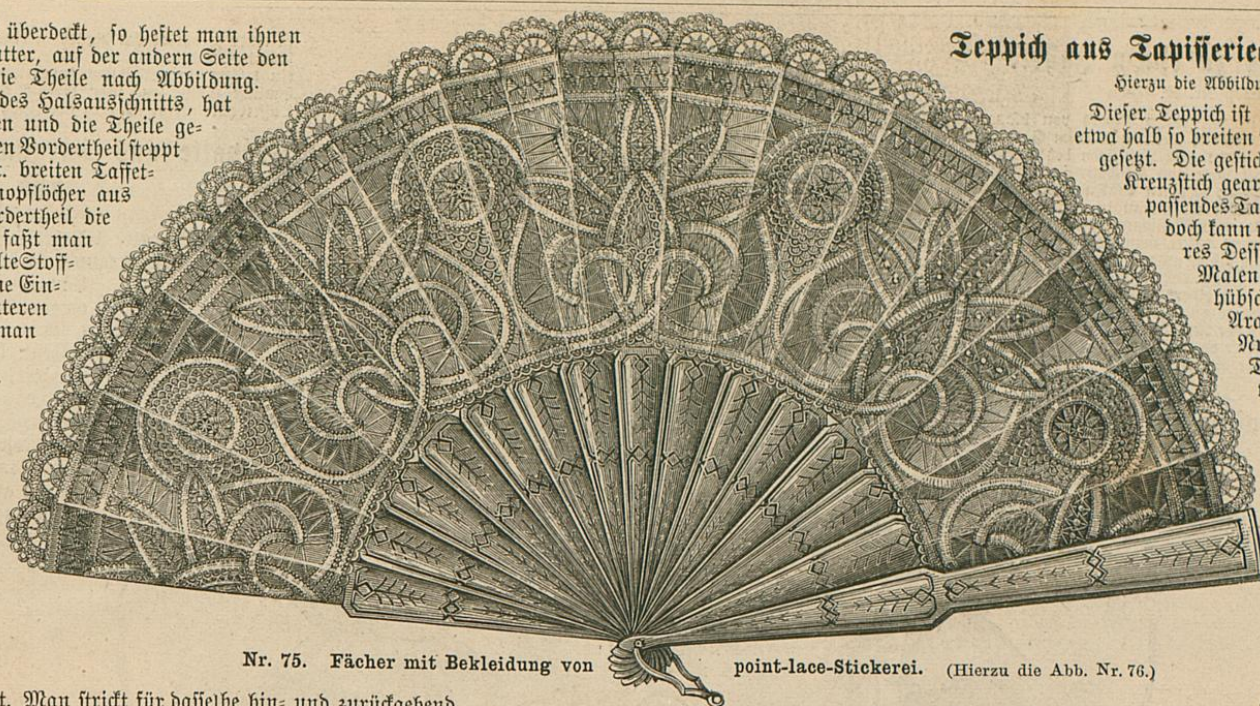
(das Armloch wird durch einen Schlitze gebildet); der Rückentheil hat eine Länge von 61 Cent., und unausgedehnt eine Breite von 40 Cent. Da die Vordertheile am unteren Rande etwas geschweift sind, hat man an der nach dem Arm hin gerichteten Seite nach je einigen Zwischentouren der Form der Weste gemäß zuzunehmen. Man legt dazu am Ende der betreffenden Tour die erforderliche Anzahl von Maschen neu auf, doch hat man stets dabei zu berücksichtigen, daß in dem Dessin keine Unregelmäßigkeit entstehe. Hat man die für die ganze Breite des Vordertheils erforderliche Maschenzahl erreicht, so strickt man etwa 8 Cent. hoch in

gleicher Maschenzahl, dann nimmt man an der Seite, welche unter den Arm trifft, bis zum Armloch hin in regelmäßigen Zwischenräumen je am Ende der Tour zu. Bis zum Beginn des Halsauschnitts wird dann wieder in gleicher Maschenzahl gearbeitet. Um den Halsauschnitt des rechten Vordertheils zu bilden, mascht man am Anfange jeder zweitfolgenden Tour je nach Erforderniß 1 oder mehrere Maschen ab, man hat dabei jedoch zu beachten, daß sich eine gleichmäßige Rundung bildet und der Halsauschnitt die erforderliche Weite erhält. Bei Ausführung des linken Vordertheils findet das Abmaschen für den Halsauschnitt auf der linken Seite der Arbeit statt, so daß der Halsauschnitt des linken Vordertheils dem des rechten entgegengesetzt ist. Ist man bis zur Mitte der Achsel gelangt, so nimmt man für den Rückentheil an der Seite des Halsauschnitts nun in erforderlicher Weise zu, bis man so viel Maschen auf der Nadel hat, als für die halbe Breite des Rückentheils erforderlich sind.

Hierauf strickt man den zweiten Vordertheil dem ersten entsprechend, nimmt dann sämtliche Maschen auf eine Nadel und arbeitet den Rückentheil fertig, wobei man nach dem unteren Rande hin an den Seiten zunächst einige Male abzunehmen, dann einige Male zuzunehmen hat. Hat man die Maschen des Rückentheils abgemacht, so strickt man für den Stehkragen einen 3 Cent. breiten geraden Streifen, versieht diesen mit einem Rattunfutter, verbindet ihn mit der Weste und näht dann die Seitenränder des Strickereitheils bis auf den für das Armloch erforderlichen Schlitze zusammen. Dann faßt man die Weste rings am Außenrande, sowie an den Armlochern mit Wollentze ein und setzt dem rechten vorderen Rande auf der Rückseite einen Streifen schwarzen Rattuns gegen, zum festeren Halt für die Knöpfe. Dem linken Vordertheile setzt man eine Knopflochleiste unter und verzert denselben Theil dann mit schwarzen Hornknöpfen. Für die Taschen strickt man je einen 12 Cent. breiten, 6 Cent. hohen Theil, versieht denselben mit Rattunfutter und Einfassung und setzt ihn der Weste nach Abbildung an betreffender Stelle auf.

[22,688]

W.



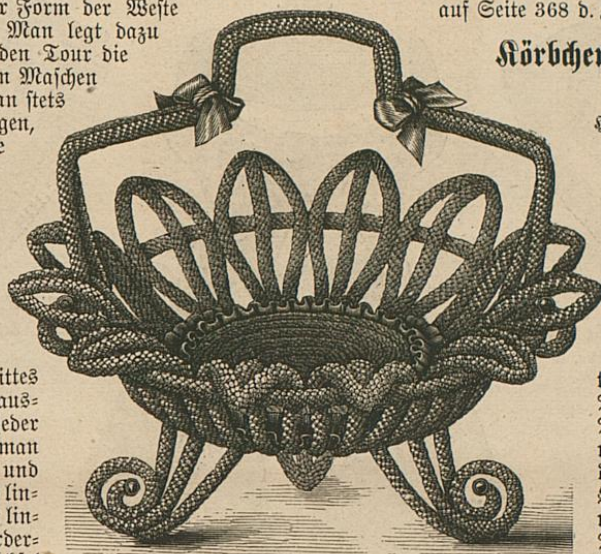
Nr. 75. Fächer mit Bekleidung von

point-lace-Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 76.)



Nr. 80. Das Umwickeln des Drahtes mit Wolle und Perlen zum Körbchen (Abb. Nr. 79).

heftet man den Contouren entsprechend das point-lace-Band auf und vollendet die Stickerei durch das Füllen der Dessinfiguren mit Spitzenstichen. Ueber die Ausführung derselben, sowie der point-lace-Stickerei siehe die zu Abbildung Nr. 42 bis 47 gehörige Beschreibung auf Seite 368 d. Z.



Nr. 79. Körbchen zu Visitenkarten und dergl. (Hierzu die Abb. Nr. 80.)

Körbchen zu Visitenkarten und dergl.

Hierzu die Abbildungen Nr. 79 und 80. — Material: Weiß besponnener Draht, blaue Gordinnetwolle, blaue Seide, Krystallperlen, 2 Centimeter breites blaues Taffetband, blauer Percal.

Das hübsche Körbchen soll zur Aufnahme von Visitenkarten, kleinen Handarbeiten oder dergl. dienen. Die Grundform ist von Draht hergestellt, dieser zunächst mit blauer Gordinnetwolle, dann mit mittelstarken Krystallperlen umwunden, welche auf blaue Seide gereiht sind. Das Original besteht aus einem kreisrunden Boden von 9 Centimeter Durchmesser und 12 in der Weise der Abbildung gebogenen blattförmigen Theilen. Zur Herstellung jedes Blattes biegt man zunächst für den Außenrand desselben einen 26 Cent. langen Draht in eine Spitze, welche etwa 4 Cent. von der Spitze entfernt, 5 Cent. Breite haben muß. Dieser Draht schlingt man an der Spitze einen 10 Cent. langen Draht an, welcher die Ober des Blattes bildet und in der Weise der Abbildung Nr. 79 gebogen wird; am unteren Rande des Blattes müssen die 3 Drahtenden dicht aneinander treffen. Hiernach umwindet man die Drahtform mit Wolle und Perlen in der Weise der Abbildung Nr. 80. Nun bekleidet man einen kreisförmigen 9 Cent. großen Carton mit blauem Percal und befestigt an demselben 3 nach Abbildung arrangirte Füße. Jeder derselben besteht ebenfalls aus 2 Drahten, von denen der eine etwa 19 Cent. lange Draht schneckenförmig gebogen und an einem Ende durch eine große Krystallperle begrenzt, der andere 13 Cent. lange Draht in seiner Mitte zu einer Spitze gebogen wird. Dann näht man dem Carton am Außenrande die 12 blattförmigen Theile auf, deckt die innere Fläche des Cartonbodens durch einen perlenumwundenen, in dichte Schneckenwindungen gelegten Draht und bringt einen Reifen von gleichem Draht in der Weise der Abb. Nr. 79 außerhalb der Blätter an; dieselben werden da, wo sie aneinander treffen, mit blauer Seide an dem Reifen befestigt. Für den Bügel biegt man zwei je 48 Cent. lange Drähte nach Abbildung, befestigt an den Enden derselben je eine große Krystallperle und schlingt sie dem Reifen an. Zuletzt bringt man rings um den Boden des Körbchens eine gestollte Kante aus 2 Cent. breitem blauem Taffetband, an dem Bügel nach Abbildung einige Schleifen aus solchem an.

[22,541]

v. M.

Teppich aus Tapissierarbeit und Plüschstreifen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 73 und 74.

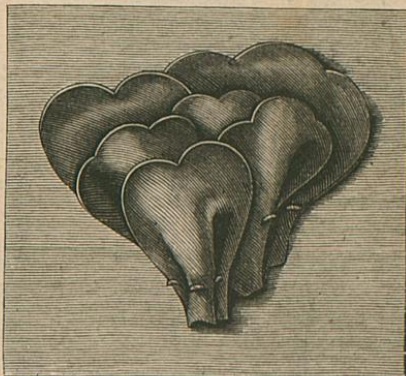
Dieser Teppich ist aus breiten gestickten Streifen und etwa halb so breiten schwarzen Plüschstreifen zusammengeleget. Die gestickten Streifen sind auf Canevas im Kreuzstich gearbeitet. Abbildung Nr. 74 zeigt ein passendes Tapissieredessin nebst Farbenerklärung, doch kann man auch ein schmaleres oder breiteres Dessin, wie wir solche zu wiederholten Malen gebracht haben, wählen. Sehr hübsch auch ist es, wenn man, statt der Arabeske in der Mitte des Dessins Nr. 74, eine Blumenguirlande sticht. Die verschiedenen Streifen näht man von der Rückseite aus zusammen, versieht den Teppich mit Weinwandfutter und umgibt ihn mit 5 Cent. breiter schwarzer Wollenfranze. Derartige Teppiche sind in der Tapissierwaren-Manufactur von König, Berlin, Jägerstr. Nr. 23, vorrätig.

[22,431. 22,374]

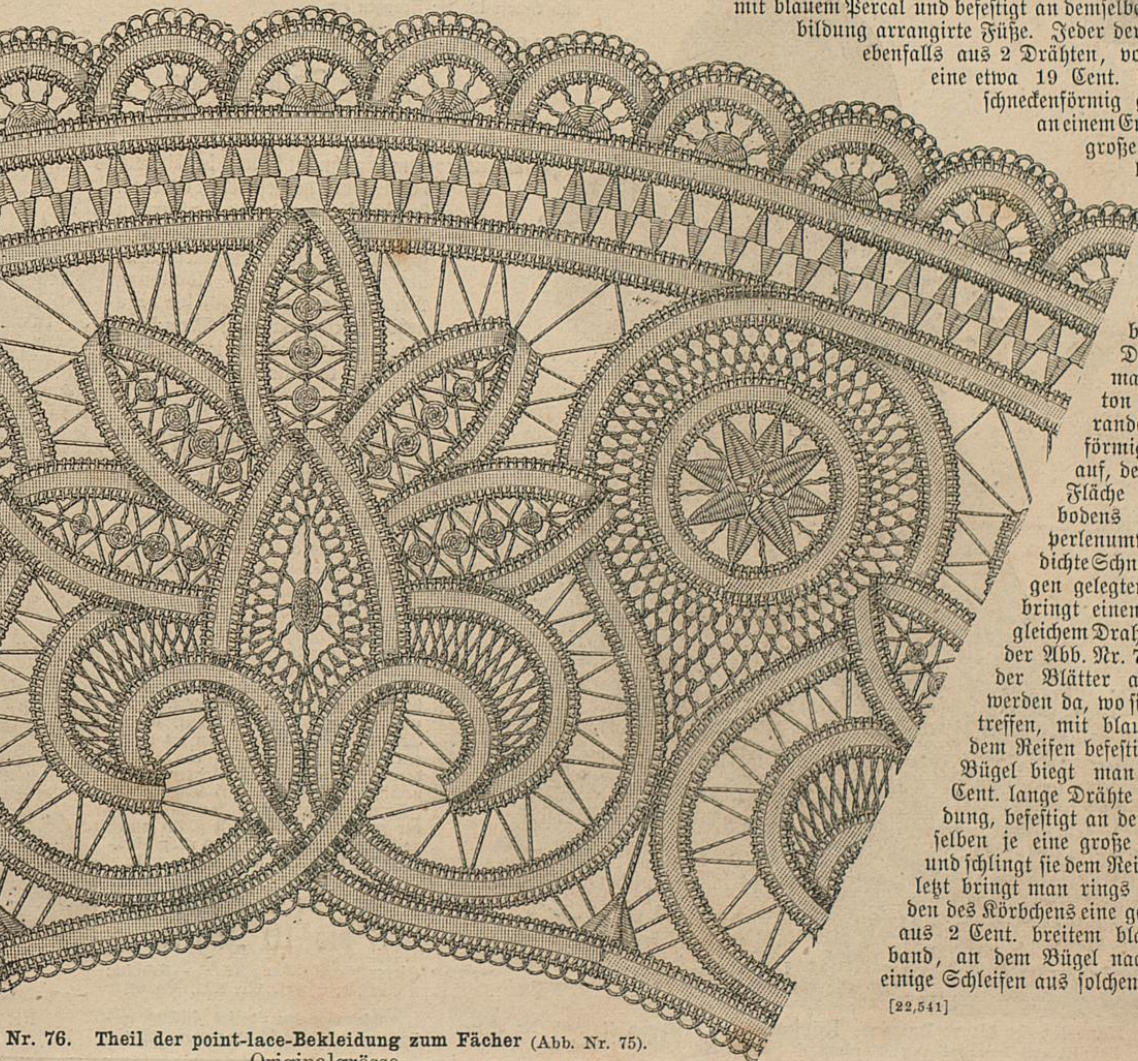
T.

Fächer mit Bekleidung von point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 75 und 76.



Nr. 78. Ausführung einer Rose in Applikationsarbeit zum Glockenzug (Abb. Nr. 51). Vergrößert.



Nr. 76. Theil der point-lace-Bekleidung zum Fächer (Abb. Nr. 75). Originalgröße.

Barett für Kinder bis zu einem Jahre.

Hierzu die Abbildung Nr. 82.

Das Barett von weissem Kaschmir ist mit einem Revers von blauem Sammet und mit 2 Kojetten aus 1 Centimeter breitem blauem Sammetbande ausgestattet. Weißes Gummiband dient zum Befestigen des Barets. Zur Nachfertigung des Originals schneidet man aus Kaschmir in doppelter Stofflage, aus Gaze und aus dünner Watte je einen ovalen Theil von 25 Cent. Länge und 23 Cent. Breite. Zunächst näht man in der Mitte des ovalen Theils, zwischen Kaschmir und Gaze nach Abbildung eine starke Paspelstirn in Schichtenwindungen fest; dann heftet man dem so verzierten Fond die Watte und den zweiten Kaschmirtheil unter, welcher das Futter bildet. Am Außenrande ordnet man den Fond, der Kopfweite entsprechend, in kleine Falten und verbindet ihn dann mit einem 5 Cent. breiten Revers aus Sammet in schräger Fadenlage, Steifgaze und Kaschmirfutter; schließlich bringt man auf der Innenseite des Barets ein weißes Büstrefutter, vorn auf dem Barett nach Abbildung zwei große Kojetten von blauem Sammetbande an.

Kaschmirshawl mit Garnitur aus Filetguipüre.

Hierzu die Abbildung Nr. 84.

Der Shawl aus pensée Kaschmir ist 100 Centimeter lang, 30 Cent. breit, seine Garnitur besteht



Nr. 84. Kaschmirshawl mit Garnitur aus Filetguipüre.

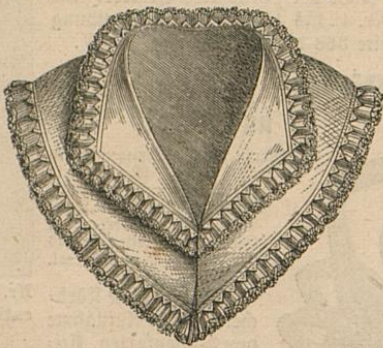
in einer Fadenbordüre, welche mit pensée Cordonnetwolle in Filetguipüre ausgeführt ist. Der Bordüre sind je 10 Cent. lange Franzen aus gleicher Wolle eingeknüpft. Für die Bordüre arbeitet man einen 22 Carreaux breiten Streifen in geradem Filet, welcher nach Abbildung Nr. 84 und mit Hilfe des auf Seite 320 mit Abbildung Nr. 48 gegebenen Dessins derartig durchstöpft wird, daß das Dessin an beiden Längenseiten Faden bildet und zwar hat man hierzu von dem letztgenannten Dessin (Seite 320) die beiden aus Stern- und Pfeilfiguren bestehenden Fadenreihen, sowie die dazwischen befindliche aus Carreaux im point-de-toile gebildete Fadenreihe zu arbeiten und den Fond ebenfalls nach der genannten Abbildung im point-d'esprit zu füllen. Den dem Dessin überstehenden Filetfond schneidet man fort, languettirt die Bordüre an einem Fadenrande dem an den Längenseiten gesäumten Kaschmirshawl auf, schneidet den Kaschmir un-



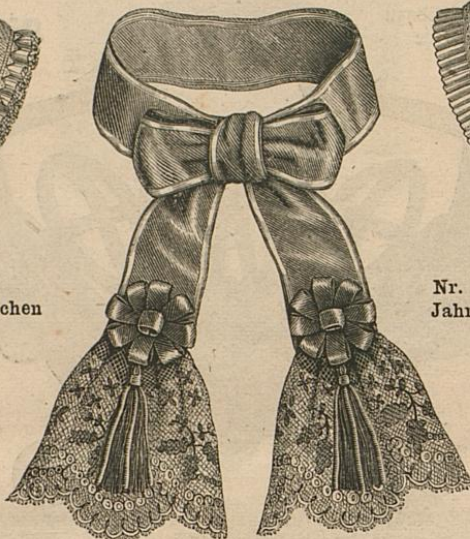
Nr. 81. Capotehütchen für Kinder bis zu einem Jahre. Schnitt und Beschreibung: Rückd. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 62 und 63.

Nr. 83. Barett mit Capotentheil für Kinder bis zu einem Jahre. Schnitt und Beschreibung: Rückd. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 64.

Nr. 82. Barett für Kinder bis zu einem Jahre.



Nr. 86. Fichu mit Revers für Mädchen von 4—6 Jahren. Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 59 und 60.



Nr. 88. Kravatte aus burgunderfarbenem Atlasband und Spitze.

terhalb der Bordüre fort, languettirt diese dann auch an der anderen Seite und knüpft ihr die Franzen ein.

Kaschmirshawl mit Franze aus Häfelarbeit und Frivolitäten.

Hierzu die Abbildung Nr. 85.

Die Garnitur dieses 100 Centimeter langen, 30 Cent. breiten Shawls aus rothem Kaschmir besteht in einer aus rother Cordonnétwolle hergestellten, 10 Cent. breiten Franze, deren Bordüre in Häfelarbeit und Frivolitäten ausgeführt ist. Ueber die Herstellung dieser Franze siehe Abbildung Nr. 60, Seite 352, und die dazu gehörige Beschreibung. Man kann die Franze, sowie die Bordüre derselben in beliebiger Breite herstellen.

Fichu mit Revers

für Mädchen von 4—6 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 86. — Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 59 und 60.

Das Fichu aus feinem Mull ist am Außenrande mit einer 2 Centimeter breiten, mit schmaler Spitze begrenzten und in doppelte Toffalten gelegten Mullfrisur garnirt, welcher am oberen Rande ein 1 Cent. breiter geständer Fadenstreifen von feiner Leinwand aufliegt. Den Ansatz dieser Garnitur deckt je ein 1/2 Cent. breiter aufgesteppter Leinwandstreifen. Man schneidet nach Fig. 59 zwei Theile je mit 1 Cent. breiter Stoffzugabe für einen Saum am vorderen Rande, nach Fig. 60 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Man verbindet die Theile nach Angabe der Ziffern mit Doppelnäht, legt die Revers der punktierten Linie auf Fig. 59 gemäß nach außen um und bringt nach Abbildung die Garnitur an.

Fichu für Mädchen von 8 bis 10 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 87. — Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 61.

Die Garnitur dieses Fichus aus feinem Mull besteht am unteren Rande

in einer 4, am oberen Rande in einer 3 Centimeter breiten Frisur aus gesäumtem und in schmale Falten gelegtem Mull. Jeder Frisur schließt sich ein 1 Cent. breiter Valencienneseinsatz, diesem wiederum eine gleich breite ähnliche Spitze an. Den Schluß des Fichus deckt eine Schleife aus rosa Taffetband. Fig. 61 gibt das Fichu zur Hälfte im Schnitt.

Krabbatte aus burgunderfarbenem Atlasband und Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 88.

Die Krabbatte besteht aus einem 80 Centimeter langen, 4 Cent. breiten burgunderfarbenen Atlasbande, welchem an den Längenseiten je ein schmaler Goldstreifen eingewebt ist. Die Enden des Bandes sind gesäumt und je mit einer 12 Cent. langen, 8 Cent. breiten weißen Valenciennese Spitze verziert, welche an ihrem oberen Rande in Falten gereiht, an den Querseiten zusammenhängend ist. Den Ansatz der Spitze deckt eine Kojette aus 1 Cent. breitem burgunderfarbenem Atlasband, in deren Mitte eine Quaste aus gleichfarbiger Seide und Goldfäden angebracht ist.



Nr. 85. Kaschmirshawl mit Franze aus Häfelarbeit und Frivolitäten.

Notiz.

Der Bazar schließt seinen fünfzehnten Jahrgang. Daß er das Modejournal par excellence, die beste Frauenzeitung nach allen Richtungen und in jeder Beziehung bleibe, wird auch fernerhin unser eifriges Bestreben sein. Da die demnächst erscheinende erste Nummer des neuen Jahrgangs gleichsam das Programm der folgenden Nummern bildet, so sei schon hier einiges aus dem reichen Inhalt derselben angeführt.

Nr. I bringt: Haus- und Gesellschafts-toiletten, Morgenröde, Küchenchürzen, einfache und elegante Hausjeden, Fichus, Berthen, Hüte, Capoten, Haarfrisuren, Lingerien, Hauben, Brauttoiletten, Anzüge für Knaben und Mädchen, Güte für Mädchen von 8—14 Jahren etc. etc. Ferner eine reiche Auswahl von Handarbeiten, als: Lambrequin in Filet- oder Tapisseriearbeit, Bapierkorb, Lampen- und Leuchterunterzüge, Gardinenhalter, Tragbänder, Glodenzüge, Pantoffeln, Haus-schube, Fußstiefen, gestrickte Stiefel, Lampenschleier, Blumentopfbedeckung, Notenrolle, Fußbeden etc. etc.

Die Redaction.



Nr. 89. Mantelet für ältere Damen. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 90.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1 und 2.



Nr. 90. Mantelet für ältere Damen. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 89.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1 und 2.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.